

Wahlparole des Reichsbürgerrats.

Der Reichsbürgerrat, der sich besonders bei der Wahl des Reichspräsidenten in Sündenburg so große Verdienste um unser Volk erworben hat, tritt jetzt mit dem nachstehenden Aufruf heraus, der die ernste Beachtung aller vorurteilslos über die Parteien hinausdenkenden verdient, auch wenn man nicht mit jedem Satz einverstanden zu sein braucht.

Die Schriffstellung.

Der Reichstag ist aufgelöst! Wie jeder seiner Vorgänger seit der Revolution hat er seine verfassungsmäßige Dauer nicht erreicht. Er löste sich, bevor er seine Arbeiten erledigt hatte, auf, ohne daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem deutschen Volk das gerechtfertigt hätten. Der Grund der Auflösung liegt in Wahrheit in dem ungeliebten Parteienfanatismus und Parteigeizismus.

Die Deutschland immer wieder an den Abgrund bringen. Die Parteien haben vergessen, daß sie nicht Selbstzweck, sondern Diener des Staates sein müssen. Sie haben an Stelle der Souveränität des Volkes ihr eigenes Parteigebiet und absolute Herrschaft gesetzt. Die Macht geht nicht mehr vom Volke aus, sondern von den Organisationen. Eine Besserung der Verhältnisse kann nur nach einer

Änderung des heutigen parlamentarischen Systems

erwartet werden. Durch die Wahlen wird die Macht der Parteien stabilisiert und zu einer vom wahren Volkswillen unabhängigen Diktatur gefeigert, die aber nicht mit der Verantwortung belastet. Deshalb ist es schmerzlicher als die Diktatur eines einzelnen, der die Verantwortung für seine Tat niemals abschieben kann.

Die Vielfalt der Parteien verhindert auch jede politische Willensbildung auf feiler Basis. Das ist von Parlamentariern fast aller Parteien schon längst anerkannt worden, aber

die bereits erlarrte Parteiorganisation läßt es nicht zu, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

Darum fordern wir

zum künftigen Reichstag: Die Fortentwicklung unserer Reichsversammlung in folgender Richtung:

1. Stärkung der Gesetzgebungsmacht des Reichspräsidenten vor allem bei der Regierungsbildung.
2. Einschränkung der öffentlichen Ausgaben. Dazu ist erforderlich dem Reichspräsidenten durch den Reichsfinanzminister, der kein Parteimann, sondern Fachmann sein muß, die erforderliche Macht zu geben, entscheidend bei der Ausgabenbildung, die von der Einmütigkeit ausgeben muß, mitzumischen.
3. Befristung der Zukunftsdienste des Reichstages auf Budgetbewilligungs- und Kontrollrecht.
4. Bildung einer weiteren, dem Reichstag gleichberechtigten Volksvertretung auf berufständiger Basis.
5. Schaffung eines neuen Wahlsystems, das die persönliche Verantwortung der Abgeordneten seinen Wählern gegenüber absollt.
6. Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen.
7. Schaffung eines einzigen Deutschen Reichs durch Erweiterung der legislativen Reichsgewalt unter Erhaltung der Selbstverwaltung der Länder in allen gesetzlichen und kulturellen Fragen.
8. Wiederherstellung der finanziellen Selbstverantwortung aller Selbstverwaltungskörper.

Wir fordern unsere Organisationen, deren erstes Ziel: die Beseitigung der marzipanischen Klassenampelbeure unverändert bestehen bleibt, auf, überall in den Wahlkreisen sich dafür einzusetzen, nur solche Kandidaten zu unterstützen, die, welcher Partei sie auch angehören, sich auf dieses Programm der Verfassungsänderung verpflichten.

gez. von Loebell,
Staatsminister,
Präsident des Reichsbürgerrats.

Eine amtliche preussische Erklärung.

Der Zeuge Rittergutsbesitzer von Eosen hatte erklärt, daß in Oberhesseln über 200 Fremden eine amtliche Regierungsausschreibung erfolgt und nach Ausführung der amtlichen Regierungsstellen zur Kenntnis gegeben worden seien. Hierzu wird von zuständigen preussischer Stelle erklärt, daß weder vom Oberpräsidium in Breslau, noch vom Staatsminister für die öffentliche Ordnung Aufträge zur Ermordung von irgendwelchen Persönlichkeiten erteilt worden und daß auch selbstverständlich keinerlei Maßnahmen dieser Art bei den preussischen Behörden erlassen worden seien. Auch bei keiner anderen preussischen Behörde wäre etwas von derartigen Vorgängen bekannt geworden.

Damit ist keineswegs widerlegt, daß die Reichsregierung Ebert-Göbelmann die Forderung begünstigt habe. Die Kommunisten richteten jedenfalls seit mehrerlei Angriffen gegen die heute im sememödrerwärtigen Sozialdemokraten.

Kommunistenüberfall auf eine Stahlhelmveranstaltung.

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei. In Berlin-Neukölln kam es am Sonntag während eines Nachkonzertes, das die Stahlhelmleute auf dem Hohenzollernpark veranstalteten, zu schweren Zusammenstößen. Als die Stahlhelmleute nach der Beendigung des Konzertes abmarschieren, wurden sie an der Hermannstraße von Kommunisten, die ihnen aufgelaufen hatten, mit Steinen beworfen. Die Kommunisten hatten förmliche Parafaden aus Holz und Steinblöden errichtet. Als dann Polizeibeamte ihre Hindernisse wegräumen wollten, wurden sie von den Kommunisten angegriffen. Mehrere Beamte wurden verletzt. Die Polizei machte von ihren Gummiknüppeln Gebrauch und gab Schrottschüsse in die Luft ab. Über 60 Personen wurden verhaftet. Der rote Frontkämpferbund hatte schon am Samstag an seine Mitglieder Zettel verteilt, um die „Demonstration“ des Stahlhelms zu verhindern.

Die sinesische Gesandtschaft in Tokio hat im Auftrage der Kämpfer Regierung einen Protest gegen die Landung von japanischen Truppen in Schantung eingelegt. Ein gleicher Protest ist, wie schon gemeldet, von der Nanking-Regierung durch die Vertreter eingelegt worden, die die Kommission für diplomatische Angelegenheiten der Nanking-Regierung in Tokio unterhält.

Der Inbegriff für Mündekultur.

ist stets das eine Wortlein nur: "Odoles!"
Man nimmt dazu Cadol allein.

Cadol macht Mund und Zähne rein!

Ueberfall auf das Sommerschloß des polnischen Staatspräsidenten.

Auf das Sommerschloß Spala des polnischen Staatspräsidenten Molicki wurde ein Ueberfall verübt. Ein Polizist überfiel in der dritten Morgenstunde drei Männer, die sofort zu ihren Pistolen griffen und den Beamten mit Augen überschütteten. Er brach mehrfach getroffen zusammen, konnte aber liegend die Schüsse erwidern, worauf die Männer sich zur Flucht wandten. Am Schloß befand sich der Gattin des Staatspräsidenten, während der Staatspräsident selbst in Warschau weilte. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Der Rosenfelder Fememordprozess.

Wichtige Erklärungen General Proßers.

Im Rosenfelder Fememordprozess in Stettin erklärte Generalleutnant a. D. Proßer als Zeuge u. a.: Die Organisation Kobach ist mir unterstellt gewesen, als ich während des dritten polnischen Aufstandes abernals Führer des Selbstschutzes war. In dieser Zeit, also von Anfang Mai bis Anfang Juli 1921, ist die Organisation Kobach meines Erachtens als eine regierungsfeindliche anarchistische Freiwilligenorganisation anzusehen, die vorübergehend zum Willkürherrschaften führen können. Aber William Burke wußte auch hier Rat.

gewes. Feinachtsfuhres herangezogen worden war. Auf diese Frage des Vorsitzenden, was mit solchen Leuten, die im Besitze des Fernschutzes von Waffen standen oder als Vertreter überführt worden waren, zu geschehen hätte, antwortete u. a. Proßer:

Meiner Ansicht nach ist es damals vielfach paratommen, das etwas gefordert wurde, was schwerer durchzuführen war. Wenn diesen Formationen die Waffenernahrung übertragen wurde, war es ihre Pflicht, mit allen Mitteln diese Waffen zu schützen. Ein Waffengrabung ist meiner Ansicht nach notwendig, um die eigenen Truppen vor den Folgen des Verrates zu schützen, da ein solcher Verrat im nächsten Augenblicke Tausenden von Leuten das Leben kosten kann. Wenn eine Notwehr vorliegt, so habe ich Waffengrabung für unbedingt notwendig gehalten. Wenn in einem normalen Zustande gebildet haben sollten, so wären selbstverständlich die ordentlichen Gerichte bei derartigen Vorfällen heranzuziehen.

Die Taten aus der damaligen Zeit müssen auch ganz anders beurteilt werden. Da die Kobachleute das Gefühl hatten, gedrückt zu sein, waren sie so sehr der Meinung, aus vaterländischen Gründen zu handeln. Eignung lag ihnen fern. Und so können sie nicht als gemeine Verbrecher bezeichnet werden.

Die Beobachter standen dem Treiben ziemlich passiv zuzusehen. Die Anwesenheit von Beobachtern von Seiten schon aus dem Grunde mit Gefahr verbunden, weil die Angehörigen der eben Besagten häufig wohnend in der Nähe der Graber Wache standen und, wenn die Leichen zu ertrappen, mit begreiflicher Wut gegen sie vorgehen.

Diese Zustände waren es, die die Konjunktur für die Geschäftsoperationen der Leichensabrik Burke & Saxe schufen und sie legitimierten. Der Centralrat war William Burke, der zuerst die sich bietenden Möglichkeiten erkannte und nach dem Prinzip handelte: wenn keine Leichen da sind, so müssen sie hergestellt werden. Burke war Besitzer einer kleinen Serrberge in Emdenburg. Einer seiner Stammgäste war in der Herberge unter Dinterleitung einer Frau und Schatzgehilfe von 4 Pfund Burke dort ertränkten, diese 4 Pfund, die der Lebende nicht hatte bezahlen können, aus dem Laten herausgeholt. Er trug daher den Verdorbenen unter Willkür seines Freundes William Saxe zu dem Anatomieprofessor Dr. Robert Knorr zur Untersuchung des Obduktion. Dr. Knorr stellte seinem Grundprinzip in diesen Fällen fest, femerliche lästige Fragen, zahlte prompt den Tarifpreis und brühte die Öffnung aus, die beiden Ehrenmänner bei Gelegenheit niederzulegen. Der selbste Verleumt dieser Transaktion und die freundliche Einladung des Professors ihm wieder zu besuchen, waren dem Geschäftsmann Burke Anlaß zu einer ebenso einfachen wie attraktiven Kalkulation: hier war mehr Geld zu verdienen als in dem kleinen Bergbergsbetrieb.

Freilich, die Leichen! Was mußte Leichen haben? Eine Idee: der Leichen nicht zu haben, in eine Infarkt zur Herstellung von Leichen umzuwandeln? Gedacht, getan. William Geu griff den Vorstoß mit Interesse auf und erklärte sich bereit, als Leichenherbe zu fungieren. Aber noch eine Schwierigkeit war zu lösen, durfte seine Körperverletzungen aufweisen. Dr. Knorr war ja nicht angehört, aber Leichen mit Verfallsfrist oder verfallener Spedalen hätte auch er kaum vor verfallener Studentenzeit leisten können. Das hätte sogar im Jahre 1898 schon einiges Aufsehen erregt und zu Unangenehmkeiten

führen können. Aber William Burke wußte auch hier Rat.

Der Bear ging gleich an die Arbeit. Gleich am nächsten Tage wandelten sie in der Serrberge einen Mann namens Joseph Miller, und eine niemals identifizierte Frau in „Material“. Der Vorgang war verhältnismäßig einfach. Burke hat ihr später vor Gericht beschrieben. Er machte seine Opfer betrunken. Dann hielten er und Saxe den Bewußtlosen Mund und Nase zu. Sie ließen zuerst einigen Werdand, aber nach einigen Minuten waren sie still. Wir gingen dann fort, und wenn wir zurückkamen, waren sie tot. Dr. Knorr zahlte wiederum prompt für die beiden Leichen, die femerliche lästige Fragen und verabschiedete seine Besucher mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen!“

Das Wiedersehen fand schon am nächsten Tage statt. Die Firma lieferte die Leiche der jungen und schönen Mary Katerion, einer in Emdenburg heimlich bekannten Strohbinderin. Dr. Knorr war noch erkrankt, so hatte ich besonders auf ergahene Einladungen und präferierte es drei Monate lang in Spiritus. Als sein Schüler William Ferguson, später Sir William Ferguson und Sekretär der Königin Victoria, die ihm nicht unbekante Mary Katerion in dieser Aufmachung brachte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem sehr gewöhnlichen Studenten und dem Professor. Der Zwischenfall wurde aber beigelegt. Robert Louis Stevenson hat dieses Begebenis in seiner Novelle „The Body Snatcher“ verarbeitet.

Nachdem das Geschäft monatelang geführt hatte, wurde es schließlich, im Herbst 1898, polizeilich untersagt. Burke & Saxe hatten derartig engros gemittelt, daß ihre Tätigkeit nicht nur die ganze Stadt Emdenburg, sondern ganz Schottland und England in Aufruhr versetzt hatte. Einzelne Personen konnten damals beschuldigen, ohne daß dies besonders aufpassen würde, aber solche Parteienverhältnisse mußten die Beobachter auf die Spur der Verbrecher bringen. Burke wurde gefangen und sein Verleumdung der Univeristät überlassen, der er so erfolgreich gedient hatte. Saxe der Kronzeuge gegen seinen Mitgeschulden geworden war,

da mißt nur freundliche Gesichter um die Leichen.“

Weil der Bulle nicht nur hart, sondern auch dumm war, glaubte er der Schlinge und dachte die sich die Schlinge bot, recht, als weil ihrem Willen und seiner nicht mehr mehr feindlich sein. Also tat er und entmannte sich selbst. Als er aber dann erwachte, war er an Dampf und Alkoholen geteilt, wurde erschossen und gefoltert, verhöht und bespöten, und die anderen Tiere fielen über ihn, den Bespötenen, her, um ihn zu töten.

Er aber merkte nicht, daß die Schlinge ihn betrogen hätte, sondern saute zu den anderen, die ihn mißhandelten: „Was wollt ihr denn noch, ich bin doch gar kein Bulle mehr, ich bin doch ein Ochse!“ Da riefen die anderen: „Ein Ochse? Du bist nicht nur ein Ochse, du bist überhaupt das größte Mischel aus Ochse, Esel...“ und riefen ihn in Entsch.

Aufständischendiktatur in Ost-Oberschlesien.

In Hoggonia im Kreise Rybnitz in Ost-Oberschlesien wurde auf eine Beschwörung der deutschen Gemeindeväter der bisherigen Gemeindevorsteher seines Amtes enthoben. Statt nach den gesetzlichen Bestimmungen dem ersten Gemeindevorsteher bis zur Neuwahl das Amt zu übergeben, berief ein Gemeindevorsteher, der zugleich Führer der aufständischen Gruppe ist, die Gemeindevorsteher auf eine Sitzung ein und erklärte, daß er auf Befehl der Aufständischen das Amt übernehmen habe, obwohl er kein Ernennungsschreiben von Seiten des Landrates vorweisen konnte. Die Gemeindevorsteher haben gegen die Verhaftung der gesetzlichen Bestimmungen Einspruch erhoben.

Mißhandlung deutscher Schulkinder.

In Rop, Kreis Rybnitz, wurden in der Schule die Kinder aufgeführt, die Stimmzettel der letzten Wahl von Hause mitzubringen, weil die Lehrerschaft sehr verunruhigt war, daß die letzten Wahlen so viele deutsche Stimmen im Land abgegeben worden sind. So brachte auch die Tochter des Vertrauensmannes der deutschen Bahngemeinschaft einen Stimmzettel der Liste 18 mit. Seit diesem Tage wurde das Kind von den Lehrern schikaniert. Es bestand daraufhin sogar nicht die deutsche Überprüfung, da in der polnischen Schule kein deutsches Schulbuch für die Kinder zur Verfügung steht. Das Kind wurde zum Nachhinken verurteilt. Der Schulleiter schlug das Kind mit einem Sieb mehrmals auf den Kopf, bis das Sieb zerplatzte. Wegen des Schulleiter wurde von seinen Eltern Strafantrag gestellt.

Das ist nur einer der Fälle aus der endlosen Leidensliste der deutschen Schulkinder in polnischen Schulen, die eines der düstersten Kapitel in der „glorreichen“ Geschichte des neuen Polenstaates ist. Arme deutsche Jungens und Mädels!

Calonder bleibt fett.

Wie die „Polonia“ berichtet, hat der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, vor seiner Abreise nach Rom, wo er seinen Standpunkt über das polnische Hehleid „Rota“ darlegen wird, dem Wojewoden ein mehrseitiges Antwortschreiben auf seinen Einspruch gegen die Entscheidung bezüglich des Rotaliedes überreicht. Er hat darin seine Gründe nochmals auseinandergesetzt und sich besonders gegen den Satz des Liedes, in dem heißt: „Daß die Deutschen den Polen nicht mehr ins Gesicht speien werden“ gewandt. Um übrigen betrachte er die Angelegenheit noch nicht als erledigt.

Burke & Saxe, eine sonderbare Fabrik.

Von unserem Londoner Vertreter.

Das laufende Jahr 1928 ist besonders reich an Jagduners-Begebenheiten. Unter den vielen Großen auf den verschiedensten Gebieten, deren heute gedacht wird, können auch zwei Persönlichkeiten nicht übersehen werden, deren Ruhm zwar vom des Herosismus gleicht, die aber vielleicht nie wieder erreichte Höhe auf dem Felde ihrer Betätigung waren. Das alles, falkenstreichende Verberberium höchstschwerer Art antritt, so sind die Laten der beiden Männer, von denen dieser die Rede ist — Burke und Saxe — kaum je überboten worden. Als sie im Herbst 1898 vor Gericht gestellt wurden, lautete der Anklage auf 46 Morde, von denen 36 nachgewiesen wurden. Zeitlich soll die Zahl der von ihnen ermordeten Personen in die Hunderte gegangen sein.

Es war die Zeit, in der in England und Schottland Leichenraube der Tagesberufung waren. Die Sinnotatverbrechen der Leichenrauber brauchten Leichen für die Section, und das Angebot weit hinter dem Bedarf zurückblieb, war es keine Seltenheit, daß Leichen in abgelegenen Friedhöfen zur Nachtzeit einfach ausgegraben und gestohlen wurden. In dieser Praxis beteiligten sich nicht nur gewöhnliche mäßige Diebe und dunkle Charakteren jeder Art des Verbrechens wegen, sondern vielfach auch Studenten der Medizin, denen die Besorgung von „Material“ für ihre Lehrer Ehrenarbeit war. Die englischen und schottischen Univeristäten hatten demnach einen fetten Zatz für die Sicherung möglichst frischer Leichen — 10 Pfund je Stück im Winter, 8 Pfund im Sommer — und das ganze Geschäft der Materialbeschaffung vollzog sich mit einer Selbstverständlichkeit und Unangenehmheit, die heute ungleichlich armut. Zug

wurde zur allgemeinen Empörung freigesprochen, und aus Schottland herausgeschafft.

Die öffentliche Meinung wandte sich auch gegen Dr. Knorr. Das Gericht entschied, insofern, daß, obwohl seiner verächtlichen Umstände vorliegen, der Beweis nicht erbracht sei, daß der Professor von den Ermordungen gemüßt habe. Er habe angenommen, daß Burke und Saxe die Leichen an dem damals üblichen Wege — Raub aus den Gräbern — beschafft hätten.

Die älteste deutsche Uhr.

Der beste Kenner der Geschichte der deutschen Uhren, Prof. Dr. Ernst von Vosslermann-Jordan, hat jetzt die älteste erhaltene deutsche Uhr entdeckt und weist auf diesen Fund zum erstenmal in „Uhrmaderkunst“ hin. Es ist eine monumentale steinerne Sonnenuhr an der Südwand der Klosterkirche zu Otterberg in der Rheinpfalz. Die Uhr ist mit diesem Bauwerk vor 1225 entstanden. Sie zeigt die kanonischen Stunden, die Stunden des Gebetes für die Klosterbrüder des Klosters. Anrechtlich das deutsche Kulturdenkmal folger um 1280 die Klingenfigur mit der Sonnenuhr am Südportal des Straßburger Münsters, die Uhr am Münster St. Martin in Kolmar und vor 1270 die Figur des „Beumeisters“ am Freiburger Münster.

Hochschulnachrichten.

Seipzig. Der planmäßige außerordentliche Professor der mathematischen Physik an der Univeristät Leipzig Dr. Gregor Engelke ist zum persönlichen Ordinarius ernannt worden. Prof. Engelke hat erst kürzlich einen Ruf auf den Lehrstuhl der theoretischen Physik in Halle abgelehnt.

Greifswald. Professor Dr. Alfred Götting, Direktor der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik in Greifswald, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Univeristät Köln als Nachfolger von Preysing angenommen.

Neues vom Jage

Zismaurice fliegt nach Greenis Island zuück.

An Bord des Flugzeuges, das am Sonntag früh mit den Erstfliegern für die „Bremen“ von Westfalen nach Greenis Island abgeflogen ist, befindet sich außer den Fliegern Schiffer und Soldaten noch ein Zeitungsbesitzer, zwei Mechaniker und Major Zismaurice.

Im Wetter focken gelieben.

Nach einer Meldung aus Seven Island wurde das Flugzeug, das gestern morgen von Wuraan Bay mit Zismaurice und Erstfliegern für die „Bremen“ nach Greenis Island abflog, durch ein fürchterliches Wetter zur Landung auf Seven Island gezwungen.

Neuyork rüftet zum Empfang.

Ganz Neuyork rüftet zum Empfang der Ozeanflieger. Arbeiter bestreiten an jedem Laternenpfahl der 5. Avenue Schilder mit der Aufschrift „Willkommen 8881“ oder „Willkommen Zismaurice“ oder „Willkommen Zismaurice“. Ueber jeden dieser Schilder werden die deutsche, die irische, die amerikanische und die Neuyorker Flagge angebracht. Ferner soll die ganze Avenue mit Laternenpfeilern geschmückt werden. Die große Parade beginnt um 11 Uhr 30. Min. vormittags an dem auf die Landung in Mittelstadt folgenden Tage. Die Flieger werden vom Hotel aus von einer Kette von Ehrenwachen zum Pier gebracht und mit höchst feinem Dinner zur Weiterreise, wo 10 000 Soldaten Aufstellung nehmen. Die Truppen werden voranmarschieren, dann folgen Autos mit Fliegern und Ehrenausfahrgen. Der Zug bewegt sich dann zum Broadway, zwischen den Vollenkratern des Gesellschaftsbezirks hindurch, und bis zur City Hall, die gleichfalls mit den deutschen, irischen, amerikanischen und Neuyorker Farben geschmückt wird. Dort ist die große Tribüne errichtet, die mehrere tausend Menschen fassen kann. Oberbürgermeister Walker begrüßt dort die „Bremen“-Besatzung. In seiner Begleitung werden die Flieger dann ihren Triumphzug fortsetzen, der sich durch den Washington- und Columbuspark hinzieht, bis die 5. Avenue hinauf und zum Madison-Square bewegt, wo die Flieger Kränze am eigenen Licht für den unbekanntenen Soldaten niederlegen. Auch dort ist eine mächtige Tribüne fertiggestellt worden. Hierauf geht der Marsch zum Centralpark, wo die Soldaten regimentsweise Aufstellung nehmen und die Flieger mit Oberbürgermeister Walker und dem Kommandeur zusammen die Ehrenabfertigung. Während werden endlich noch 10 000 Ehrenwachen aufgestellt, die auf den Straßen des Mittelstadtgeschändes an der 42. Straße Aufstellung nehmen, die weiteren Männer von der „Bremen“ begrüßen.

Flugpende zu Ehren der Ozeanflieger.

Der Deutsche Luftfahrt-Verband veröffentlicht folgenden Aufruf für eine Flugpende zu Ehren der Ozeanflieger:

„Der glückliche Ausbruch der Ozeanflieger des Flugzeuges „Bremen“ unter Führung des Hauptmanns A. Köhl und seiner Begleiter Zismaurice und A. Hühner hat das gesamte deutsche Volk mit Dankbarkeit und Stolz erfüllt und die ganze Welt zur Bewunderung fortgerissen. Wir sind dankbar den Männern, die diesen ersten Schritt zur Rettung der Luftfahrt ergriffen.“

Es gilt nunmehr, auf diese Tat weiter zu arbeiten und dem deutschen Flugpilot, der trotz aller Hemmnisse seine Lebensfähigkeit bewiesen hat, zur Förderung postlicher Flüge, zur Ausbreitung von Posten und zur Fortbildung besonders begabter junger Sportflieger die unentgeltliche Hilfe zu leisten.“

Wir glauben, daß eine solche Sammlung gleichzeitig die schönste Ehrung für die tapferen Ozeanflieger darstellt. Wir werden uns deshalb an das ganze deutsche Volk mit der Bitte, daß jeder nach seinem Können sein Scherlein beiträgt zum Ausbau des deutschen Flugpostens und damit zur Förderung der deutschen Luftfahrt und zur Unterstützung der Mission des Flugzeuges als Werkzeug friedlicher internationaler Zusammenarbeit. Der deutsche Luftfahrtsverband, die von den zuständigen Stellen der Reichs- und Länderbehörden und den deutschen Sportvereinen anerkannte oberste Sportmacht für den gesamten Flugpilot, hat die Aufgabe, diese Sammlung überzuführen und wird gleichzeitig die Verwendung der Erträge überwachen.“

Retorsion des „Hermann Köhl“.

Das Großflugzeug „Hermann Köhl“, das bei seiner Landung in Paris den größten Beifall gefunden hatte, ist die Strecke Paris-Transfrank a. M. in 2 1/2 Stunden geflogen. Vom 23. April wird das Flugzeug in den Dienst des Sonntagsverkehrs zwischen Paris und Berlin eingestellt werden.

Der Nordpol wieder überflogen?

Im Oslo ist eine Nachricht von den amerikanischen Fliegern Wilkins und Gjeson, die vor sechs Tagen von Alaska abgeflogen waren, aus Southard auf Spitzbergen eingetroffen, wonach die Flieger dort vor fünf Tagen nach 21 stündigem Fluge gelandet sind. Die Flieger sollen den Nordpol überflogen haben. Ihre Landung wot in dieser Widrigkeit erfolgt, so daß sie erst nach notwendigen Konsulten, die zufällig in die Hände gekommen waren, geborgen werden mußten.

Raketenversuche in der Lüneburger Heide.

Der Erfinder Sander will zum Ausbau seines Raketenantriebsmittels in der Lüneburger Heide, bei dem Derie Unterlüß, eine Schießbahn bauen, auf der ein Sonderfahrzeug abgefeuert werden kann, mit dem eine Höhe von 150 Kilometer erreicht werden soll. Weiterhin soll

Wie der Hochstapler Natanion gefaßt wurde.

Auf dem Semmering bei Wien hatte sich vor einiger Zeit ein eleganter Fremder eingefunden, der sich als Aristokrat ausgab und mit so verführerischer Sicherheit auftrat, daß man ihm alles anvertraute. Er nannte sich Natanion, war ein Mann von 40 Jahren, hatte ein gutes Aussehen, war ein Mann von Welt und ein Mann von Bildung. Er hatte ein gutes Aussehen, war ein Mann von Welt und ein Mann von Bildung. Er hatte ein gutes Aussehen, war ein Mann von Welt und ein Mann von Bildung.

Alle großen Gesellschaften verkehrte er sich einmengen in die gute Gesellschaft. Er nahm an allen Veranstaltungen teil und wurde überall gern gesehen, bis er bei Raumer, und Bockler durch sein geradezu selbstbewusstes Glück auffiel. Dieses Glück kostete seinen Spielpartnern viel Geld, manchmal von ihnen bis zu 20 000 Schilling. Man begann, man den eleganten Fremden auf die Finger zu sehen und, als man einmal unter seinem Spiel eine Spielart fand, bedeutete man ihm, daß er im Spiel nicht mehr willkommen sei. Einen direkten Vorwurf gab es nicht, sondern man verbot ihm allerdings diesem eleganten Aristokraten nicht mehr zu kommen.

Darüberhin verstand der „Baron“ und fuhr nach Wien, nachdem er eine Schuld von 350 Schilling nicht begleichen hatte. In einem der besten Stadthotels quartierte er sich ein. Dort trat er

einen Herrn, den er schon vom Semmering kannte und lud ihn zu einer Spielpartie ein. Da aber dieser Herr schon am Semmering Besuche an den angebliden Aristokraten gefaßt hatte, lebte er ab. Man trat Natanion an den Herrn heran mit der Aufforderung, mit ihm nach Paris zu reisen, wo er ihn in einen eleganten geheimen Spielklub einführen wolle. Gleichzeitig sprach er davon, daß man dort sehr viel Geld verdienen könne und wolle ihn unvorbestimmterweise in seine Ziege ein. Daraufhin ließ der betreffende Natanion verhaften. Man fand bei ihm einen polnischen Pass auf dem Namen Biele Natanion de Vint, erkannte aber in ihm einen geschäftigen Bohémien, namens Natanion, der schon im Jahre 1909 in Frankfurt wegen Betruges und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Damals hatte er sich als „Lutjan“ in die russischen Zaren ausgesprochen und einen Hochstapler in Karlsruhe auf einen tallen Schindler, der auf 2000 Mark lautete, 1000 Mk. entloh. Bekannte Betrüger hatte er in Berlin, Wien, Salzburg und anderen Städten verübt. Er ist der Sohn eines armen Bauern in der Nähe von Gloggnitz. Er hat 125 000 Mark mit einem Wägen durchgebracht und sich daraufhin auf Gloggnitz begeben. Jetzt wurde er ins Landesgericht eingeliefert.

Die Erdbebenverheerungen in Südbulgarien.

Ein neuer Erdstoß.

Am Sonnabend wurde in Haslova, das 70 Kilometer südöstlich von Philippopol gelegen ist, ein neuer Erdstoß verübt, ein heftigerer als derjenige, den mehrere weniger starke Stöße die ganze Nacht hindurch folgten. Haslova war bei den letzten Erdbeben, die nur Spornstöße waren und Risse in den Häusern verursachten, verhältnismäßig verschont geblieben. Auch der neue Erdstoß rief keine besonderen Zerstörungen hervor, wenn er auch heftiger als die früheren war, verurteilte jedoch die Panik der Einwohner. Da die Bevölkerung schon nach dem ersten Erdbeben die Häuser verlassen hatte, waren keine Todesopfer zu verzeichnen.

Die letzten Verheerungen in Philippopol haben ergeben, daß dort 600 Häuser am Erdbeben am 14. April zerstört und 8000 beschädigt worden sind. 25 Tote, 150 Schwerverletzte und 200 Verletzte wurden festgestellt. Die Dörfer der Umgegend, wie Krasno, Krasno, Sabana und Galibabovo, sind bis auf den Grund zerstört. Dort wurden bisher 71 Tote, 200 Schwerverletzte und mehrere hundert Leichtverletzte gezählt. Tschirpan und Borisgrad sind ebenfalls dem Erdbeben gleichgemacht. Die Bevölkerung ist teilweise in die Berge geflüchtet. Ein Regen gestaltete die Lage der im Freien lagernden Bevölkerung geradezu verheerend. Der Schaden wird auf zwei Milliarden Lewa geschätzt. Bulgarien wird nicht in der Lage sein, aus eigener Kraft eine hinreichende Hilfssaktion durchzuführen zu können, da es nicht über die nötigen Mittel verfügt. Das Geld und die Vermehrung der Bevölkerung ist sehr groß. Zum Zeichen der Trauer hind in ganz Bulgarien sämtliche Theater- und Kinosvorführungen abgelehrt.

Sander die Köhler haben, eine große Kastele hergestellt, die von Europa nach Amerika hindurchgeschossen werden soll.

Der trübselige „Kriminal-Oberwachmeister“.

Auf das Mittel anderer Menschen perfleuriert mit ungewöhnlichem Erfolge ein junger Mann, der geweremäßig im Berliner Tiergarten eine besondere Art Bettel betreibt. Er ging trübselig umher oder sah in düsteren Gedanken versunken irgendwo auf einer Bank, auf der er Hausangestellte hatte Platz nehmen lassen. Bald knipfte er ein Gelächter an, gab sich für einen Kriminal-Oberwachmeister aus und flagte bitter über sein Missglück, daß er seiner Mutter, die seinen Wunsch nicht erfüllen konnte. Die Mädchen waren so gerührt, daß sie ihm ausliefen. Sie zweifelten gar nicht daran, daß der Kriminal-Oberwachmeister, der als seine Wohnung ein Haus in der Tranfrankfurter Allee angab, das geliebte Geld bald zurückerstattet werde. So gab ihm eine Hausangestellte 70 Mark, eine Kranlenkammer 40 Mark und eine andere Hausangestellte 50 Mark und ihre Uhr, weil der „bedauernswerte Mann“ seine eigene Uhr hatte verlieren müssen und „im Dienst“ nötige eine Uhr brauchte. Vorgelien begegnete die betrogene Schwester dem Schwindler in der Tranfrankfurter Allee und ließ ihn festnehmen. Die Kriminalpolizei entlarvte ihn als einen 27 Jahre alten früheren Professor Hermann Raffite und brachte ihn nach Moabit.

Ein Vierzehnjähriger erschießt eine Frau und ihr Kind.

Im Zusammenhang mit der von uns gemeldeten Bluttat bei Beslau in den Römern erschien beim dortigen Gendarmeriekommando der 14jährige Stanislaus Jannet und erklärte, Frau Traub und ihr Kind getötet zu haben. Nach seiner Schilderung ist die Frau am Abend gegen 10 Uhr am Fenster der Zuneckchen Wohnung erschossen und hat gelacht, ein Mann schloß am ihr Haus und habe an verschiedenen Fenstern versucht, einzudringen. Der Nachbar meinte doch, da sie sich fürchte, herüberkommen und den Mann fragen, was er wolle.

Ein Bericht von den Unglücksfällen.

Das Aben am 14. April erfolgte nach vorausgegangenen schweren Windstößen in ganz kurze Stößen und währte über eine Minute. Schrecklich waren die Folgen. Die Weinbauern hoch Nistpan liegt in einiger Entfernung des Bahnhofs, der vollkommen in sich zusammengefallen ist. Im Innern liegen Dachboden und Decke des zweiten Stockes auf dem Fußboden. Die Telegraphen haben ihre Apparate herausgeholt und verrichten ihren Dienst im freien Feld. Die Verbindung mit der Erde und dessen Verbindung mit der Umwelt aufrechterhalten. Vieles haben die Inhabern der Gebäude mit dem Dach unbeschädigt, da während im Innern alles in sich zusammengefallen ist. Das größte Gebäude der Stadt, das festliche Haus der Genossenschaftsbank, ist völlig verschwunden. An seiner Stelle befindet sich ein fünf Meter hoher Schutthaufen, aus dem Steine, Betonstücke und Ziegelsteine hervorstehen. Die Bevölkerung nährt auf freien Füßen, sogar auf dem Friedhof. Nur teine findet man aus ein paar Leichlingen ein Zeit zusammengefallen. Niemand wagt es, in die Häuser, die noch unversehrt sind, zurückzukehren, um etwas herauszuholen, denn in kurzen Stößen erfolgen schrecklichere oder härtere Erdstöße, und Gebäude einstürzen können an.

Don einem Tiger gefötet.

Ein tragischer Unfall ereignete sich am Donnerstag im Tiergarten von Buenos Aires. Ein Wärter reinigte den Käfig eines Tigers. In diesem Augenblick fürzte sich der Tiger auf ihn und tötete ihn mit einem Schlag vor den Augen des Publikums, das um diese Nachtigallens-Tiger besonders zahlreich anwesend war. Der Tiger warde der Mann und trug ihn in seinem Klauen in eine Ecke des Käfigs. Die eingegriffenen werden konnte, machte sich der Tiger daran, den Unglücklichen zu zerfleischen. Ein zweiter Wärter fürzte sich rasch in den Käfig, um den Leichnam dem Tiger zu entreißen. Er wurde jedoch gleichfalls von dem Tiger angegriffen und zu Boden geschleudert. Noch im letzten Augenblick gelang es diesem zweiten Wärter, einen Revolver schuß auf das Tier abzugeben, der die wilde Bestie tötete.

Statt der Wolle wuchs Gras!

In der Gegend von Bromsgrove im Worcester-shires ist man die Beobachtung, daß eine ganze Reihe von Schafen auf dem Rücken eine grüne Pflanze anwachsen. Es erob sich, daß die Schafe mehrere Monate in der Nähe großer Gießwerke geblieben hatten und daß weniger Gräser sich in ihrer Wolle verfangen hatte. Die Körperwärme der Schafe und andauerndes nasses Wetter hatten diese Grasbüschel zum Keimen gebracht!

„Komme heute nacht! Dieb X.“

Am Donnerstag abend wurde an der Tür der Villa des Handelsratsbes bei der deutschen Gesandtschaft und Leiters des deutschen Konsulats in Kopenhagen, Dr. Krüger, ein Paket angeliefert, auf dem folgende Drohung stand: „Freundliche Grüße. Ich bin hier. Komme heute nacht. Dieb X.“ Die Polizei ließ sofort eine Untersuchung an, die aber bisher erfolglos blieb. Man hat daraufhin beschlossen, die Villa des Konsuls in den kommenden Nächten zu besuchen.

Eine Liebertragung für die Pariser Polizei

Die Pariser Polizei hat fünf Männer und drei Frauen verhaftet, die an dem Diebstahl von Juwelen im Werte von 40 000 Mark aus dem Wägen eines Juwelenhändlers beteiligt waren. Der Diebstahl geschah, als der Wagen vor der Wohnung des Juwelenhändlers wartete. Als der Händler gerade in seine Wohnung ging, kam ein anderer Wagen an. Einer der Insassen des Wagens sprang heraus, öffnete die Tür des Wagens und brachte in den Wägen mit leichter Geschwindigkeit durch, wieder zurück. Aber der Chauffeur eines Motoromnibusses hatte sich die Nummer dieses Wagens gemerkt, und so wurde die Diebesbande ausfindig gemacht. Die Kriminalpolizei benutzte, um den Führer der Bande zu verhaften, eben diesen Wagen, der einem der Diebe gehörte, und fuhr mit dem Wagen nach einem Restaurant, in dem der Diebeshauptmann gewöhnlich zu Mittag zu essen pflegte. Sie fanden ihren Mann auch wirklich in dem Restaurant und verhafteten ihn, wobei es wieder mit dem Juwelenbesitzer herauskam, besetzten sie, daß ein anderer Dieb in

zwischen den Wagen des Diebes geflohen hatte. Es gelang ihnen zwar, alle geflohenen Juwelen wieder aufzutreiben, sie luden aber jetzt angeordnet nach dem Mann, der den Wagen des Mannes geflohen hat, der die Juwelen hat!

Zweihundert Häuser eingestürzt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat bei einem Großfeuer in Kasan zweihundert Häuser eingestürzt worden. Der Brand entbrach aus Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

Die gefährliche Malerwerkstatt.

In Dender (Kalmar) ereignete sich Freitag nachmittag in einer Malerwerkstatt eines Industrienennmanns eine Reihe von Explosionen. Dabei sind acht Personen sofort getötet und mehr als zwanzig verletzt worden. Durch die Explosionen entstand ein Brand. Einige junge Mädchen, Angehörige des Unternehmens, sollen in einem Nachbargebäude untergekommen sein.

Untertunnelung der Meerenge von Gibraltar?

Die Pariser Zeitung „Journal Industrielle“ weilt mitteilen, daß zwischen Paris und Madrid Verhandlungen über den Bau eines Tunnel unter der Meerenge von Gibraltar schweben. Die spanische Regierung läßt diesem Projekt impaßlich gegenüber, denn dadurch würde Spanien einen neuen starken Strom des Waren- und Verkehrs erhalten. Frankreich sei an diesem Plan interessiert, weil dadurch eine direkte Verbindung nach seinem afrikanischen Kolonialgebiet und nach der Endstation der „Paris-Südamerika“ hergestellt würde.

Im Gegensatz zu dem Projekt eines Tunnels unter dem Kermelkanal seien hier die Bohrerarbeiten nicht so groß. Der Meeresspiegel bestesse aus diesem Teilgeleit. Die direkte Linie, die nur 10,5 Kilometer lang wäre, könne nicht zum Bau des Tunnels gewählt werden; man müßte sich eine Seitenführung ausdenken, die 42 nicht allzu große Tische hinunter führe. Am geringsten hierfür sei eine Linie, die von der Mündung von Maqueros, westlich von Tarifa, ausgehe, sich in einer Schiefe durch die Meerenge hinüber ziehe und auf der anderen Seite in Tanger lande. Diese Linie würde nur bis 310 Meter Tiefe hinabgehen, aber 48,2 Kilometer lang werden. Die Baufkosten würden sich auf 350 Millionen belaufen oder 250 Millionen Mark belaufen. Die Bauzeit würde etwa 5-6 Jahre beanspruchen. Die Reise durch den Tunnel würde eine halbe Stunde andauern, anstatt jetzt drei Stunden und dies auch nur bei ruhiger See.

Don einem Tiger gefötet.

Ein tragischer Unfall ereignete sich am Donnerstag im Tiergarten von Buenos Aires. Ein Wärter reinigte den Käfig eines Tigers. In diesem Augenblick fürzte sich der Tiger auf ihn und tötete ihn mit einem Schlag vor den Augen des Publikums, das um diese Nachtigallens-Tiger besonders zahlreich anwesend war. Der Tiger warde der Mann und trug ihn in seinem Klauen in eine Ecke des Käfigs. Die eingegriffenen werden konnte, machte sich der Tiger daran, den Unglücklichen zu zerfleischen. Ein zweiter Wärter fürzte sich rasch in den Käfig, um den Leichnam dem Tiger zu entreißen. Er wurde jedoch gleichfalls von dem Tiger angegriffen und zu Boden geschleudert. Noch im letzten Augenblick gelang es diesem zweiten Wärter, einen Revolver schuß auf das Tier abzugeben, der die wilde Bestie tötete.

Statt der Wolle wuchs Gras!

In der Gegend von Bromsgrove im Worcester-shires ist man die Beobachtung, daß eine ganze Reihe von Schafen auf dem Rücken eine grüne Pflanze anwachsen. Es erob sich, daß die Schafe mehrere Monate in der Nähe großer Gießwerke geblieben hatten und daß weniger Gräser sich in ihrer Wolle verfangen hatte. Die Körperwärme der Schafe und andauerndes nasses Wetter hatten diese Grasbüschel zum Keimen gebracht!

„Komme heute nacht! Dieb X.“

Am Donnerstag abend wurde an der Tür der Villa des Handelsratsbes bei der deutschen Gesandtschaft und Leiters des deutschen Konsulats in Kopenhagen, Dr. Krüger, ein Paket angeliefert, auf dem folgende Drohung stand: „Freundliche Grüße. Ich bin hier. Komme heute nacht. Dieb X.“ Die Polizei ließ sofort eine Untersuchung an, die aber bisher erfolglos blieb. Man hat daraufhin beschlossen, die Villa des Konsuls in den kommenden Nächten zu besuchen.

Eine Liebertragung für die Pariser Polizei

Die Pariser Polizei hat fünf Männer und drei Frauen verhaftet, die an dem Diebstahl von Juwelen im Werte von 40 000 Mark aus dem Wägen eines Juwelenhändlers beteiligt waren. Der Diebstahl geschah, als der Wagen vor der Wohnung des Juwelenhändlers wartete. Als der Händler gerade in seine Wohnung ging, kam ein anderer Wagen an. Einer der Insassen des Wagens sprang heraus, öffnete die Tür des Wagens und brachte in den Wägen mit leichter Geschwindigkeit durch, wieder zurück. Aber der Chauffeur eines Motoromnibusses hatte sich die Nummer dieses Wagens gemerkt, und so wurde die Diebesbande ausfindig gemacht. Die Kriminalpolizei benutzte, um den Führer der Bande zu verhaften, eben diesen Wagen, der einem der Diebe gehörte, und fuhr mit dem Wagen nach einem Restaurant, in dem der Diebeshauptmann gewöhnlich zu Mittag zu essen pflegte. Sie fanden ihren Mann auch wirklich in dem Restaurant und verhafteten ihn, wobei es wieder mit dem Juwelenbesitzer herauskam, besetzten sie, daß ein anderer Dieb in

Zwei kleine Kinder erstickt.

In Dronhom (Grenzmarkt Wollens-Preußen) lag das Arbeiterpaar Nacht seine beiden ein und zwei Jahre alten Kinder allein daheim und bezog beim Fortgang zur Arbeit noch einmal den alten Ofen nach. Beide Kinder erstickten in dem Rauch, der aus einer schadhaften Stelle des Ofens in das Zimmer geblieben war.

Tapferepidemie im polnischen Korridor.

In das Krankenhaus Neustadt im polnischen Korridor sind eine größere Anzahl von Tapfurekranken eingeliefert worden. Bis her sind drei Kranke gestorben. Der erfolgreichste Rettungsbooster Hollands gestorben. In Amsterdam verstarb im Alter von 81 Jahren der Führer eines Rettungsbootes, Jozus Ryfers, der bei seinen Rettungsunternehmen über 1000 Menschen in Sicherheit brachte.

**Dampf-
Wach-
anstalt**

Victoria

**Beesener
Straße 52**
Fernsprecher:
21098 und
23463

wäscht

und plättet
erstickt
Herren-
Stärkewäsche

Wäsche

nach Gewicht
naß, Pfund
20 Pfg.
gerollt, Pfund
40 Pfg.

**W
W**
Stuben
Restaurant
Norddeutsches Haus
Königsstraße 27
Mittlich Konzert
Kapelle Schendler

Stadt-Theater
Sente Montag,
20-22.15 Uhr
Gedicht des
Gegen Rühler
Stegemacht-Ruß
Dienstag,
20-22.15 Uhr
Die gold'ne
Meiterin

Textbücher
zu den
Auführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in den
Bücherstuben
der
Seale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für
Mitteldeutschland)
Rannischstr. 10
Klein-Schmiedeng. 6
Tel. 24645

Walhalla
Tel. 28385
Täglich 20 Uhr
Der Weltberühmt
**„Die letzte
Warnung“**
Kriminalstück in
5 Bildern.
In der Hauptrolle:
Harry Hill.
Vorher:
Das erstklass.
Varieté-Pror.
Dazu der lustige
Fox-Film
Landsknecht
u. Schützengraben.
Gewöhnl. Preise
ab 60 Pfg.

Auswärtige Theater
Reues Theater
in Leipzig
Dienstag, 24. Apr. 19.30
Der Mühlstein
Miles Theater
in Leipzig
Dienstag, 24. Apr. 20
Baumeister Solmes
Reues Operetten-
Theater in Leipzig
Zusverkauf
Stadt-Theater in
Magdeburg
Dienstag, 24. Apr. 19.30
Alba
Friedrich-Theater
in Berlin
Dienstag, 24. Apr. 19.30
Balläre
Stadt-Theater in
Berlin
Dienstag, 24. Apr. 19.30
Romeo und Julia
Deutsches National-
Theater in Weimar
Dienstag, 24. Apr. 20
Zwölfste des
Doctor Faustus

MODERNES THEATER
Das
führende Tanz-Habareit
Der Sensationserfolg!
Besuch aus Afghanistan



mit Kurt Perltz
und das Spezialitäten-Programme.

Hansa-Hotel
Gr. preiswerter Mittagstisch.
Von 3 Uhr an Skatgelegenheit

Kurhaus
Bad Wittekind
Morgen
Dienstag, d. 24. 4. 28,
nachmittags 4 Uhr
Künstler-Konzert
(5-Uhr-TEE mit Tanz)
Eintritt frei.
Eigene Conditiorel.

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-,
Hockey-Spieler,
Ruderer, Turner,
Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und
Touristik
empfiehlt
in großer Auswahl
sehr preiswert
H. Schnee Welt.
A. F. Ebertmann
Halle, Gr. Steinstr. 84.
Erfahrene
Schneiderin
empfiehlt sich
für bessere und
einfache Garbebe.
Dalle, Hoffstr. 3, p. I.

Gabiau o. K. Pfund 25 Pfg.
Schellfisch o. K. Pfg. 35 Pfg.
Prima Ränderwaren.
ATLANTIC
Gelbst. 47. Telefon 29647.

Billige bismische
Bettfedern
Für reine guttliche Betten
1. Sorte ganz gefüllte
2. 2. - halbwolle 2. 4. -
weisse 2. 6. - bessere
2. 8. - u. 2. 10. - bew-
nennliche 2. 12. - u. 2. 14. - beste Sorte
schliefte gen. Nachm. Druck. bei. Umtausch u.
Schwämme schenkt. Besatzte Gochel,
Sobes Nr. 193 b. Pflanz. 235men.

CT
AmRiebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
In unseren beiden Theatern
Der unbeschreibliche Erfolg!
Die Sandgräfin
nach dem berühmten Roman von Gustav Freyssen.
Hauptrollen:
Christa Tordy die entzückende Gattin von
Harry Liedtke
Käthe von Nagy Rudolf Klein-Rogge
Albert Steinhilber Jack Trevor
Henry Bender Hermann Picha
Trotz des Riesenerfolges Verlangung unmöglich.
Mittwoch in beiden Theatern letzter Tag!
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen zur ersten
Vorstellung halbe Preise.

Vortrag!
Frau Amtsgerichtsrat
Seeliger-Leipzig
spricht am
Dienstag, dem 24. April,
nachm. 4 Uhr und abds.
8 Uhr i. „Wintergarten“,
Magdeburger Straße 66
über:
**Die Reform
der Haushaltführung**
Nene Ideen und praktische Vorführungen zur Entlastung
der Hausfrau. — Die moderne Grudeküche. Ausübung
der Haushaltsarbeiten nach neuen wirtschaftlichen Grund-
sätzen. — Ersparnisse an Material, Verbesserung der
Arbeitsmethode und ihre Vorteile für Frau, Familie
und Volkswirtschaft.
Eintritt frei!

Café Hohenzollern
Geiststraße 40
Empfehle einem geehrten Publikum ganz besonders
die so beliebten
Nachmittags-Konzerte
des vorzögl. Franz Kaiser-Quartetts.
Abends die beliebte Stimmungsmusik!
Bes. Ad. Böving

Richard Hallupp
Brunoswarte 27
Werkzeug- u. Maschinenfabrik,
Schweißwerk, (elektro- u. autogen-)
verlegt
hiesige seinen Betrieb
nach Steinweg 54
neben Fa. Drechselner.

SCHAUBURG
Ab morgen, Dienstag:
Der Film, auf den ganz Halle
wartet!
Lya Mara
Der ausgesprochene Liebling aller
in ihrem neuesten und schönsten Großfilm
Heut' tanzt Mariett
Regie: Friedrich Zelnik
Weitere Darsteller:
Harry Halm : Jacob Tiedtke : Kurt Gerron u. a.
In diesem schönsten aller vorhergehenden Filme sehen wir die lang-
ersehnte Künstlerin
LYA MARA
als Holländerin
als Märchenprinzessin
als Bar-Besitzerin
als Sängerin
als Malrose
immer graziös und charmant, jeder Situation
gewachsen.
Wie in allen ihren vorhergehenden Glanzrollen („Fürster-
christel“, „An der schönen blauen Donau“, „Das tanzen Wien“) ist sie auch diesmal wie nie zuvor, in ihrem Element. Alles mit
sich reichend, lieb und vertraut, wie sie jeder gern hat, spielt sie
sich tanzend in aller Herzen ein.
Auf der Bühne:
**Die 15 jährige
Spitzenzänzerin Margit Koschaj-Vernon**
in ihren neuesten Tanzschöpfungen
Anderdem das lustige und aktuelle Beiprogramm
Da der Andrang ein gewaltiger sein wird, bitten wir die
verehrten Besucher nach Möglichkeit die Nachmittags-Vor-
stellungen zu besuchen!
Dem Film entsprechend eine ganz hervorragende
Illustration von unserem Hausorchester unter Leitung:
W. Padoni.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise!
Ehren- und Freikarten haben keine Gültigkeit.
Heute letzter Tag:
Der brave Soldat Schwejk an der Front!
Wochentags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr : Sonntags ab 3 Uhr

Der blaue Anzug
Rein Kammgarn, gutes Futter,
feinste Maarbeit. Garantie für
guten Sitz, für
120,00 M.
Joh. Hillebrandt, Schneidermstr.,
Pfläzerstraße 6, II.

Die blaue
Regatta-Mütze
Unsere Spezialität
2.50 — bis 10.—
Magazin zum Flu
Libbin
An der Ulrichskirche, Leipziger Str. 97

+ Gummi- +
wachen, Stumpfen, Kumpfen sowie sämtliche
Schuhartikel bei Sugen. Bei weiterer
Angabe des Gewandigen Preisliste gratis.
Frau Kremer, Berlin W. 35, Bülow-
straße 96.

Mittwoch, den 25. April, abends 8 Uhr
2. öffentliche Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei
im Hofjäger, Lindenstraße.
Es sprechen: 1. Herr Landtagsabgeordneter Malermeister Bayer, Waldenburg: „Die Bedeutung der Wahlen für Handwerk und Gewerbe.“
2. Herr Pfarrer Zeldner, Gensel: „Volk im Not.“
Diese Versammlung muß eine gewaltige Kundgebung des gesamten Mittelstandes werden!
Eintritt frei.
Deutsche Volkspartei Halle und Saalkreis.

Die öffentliche Wahlversammlung wird jeden 25. April, nach Mitternacht abends 8 Uhr, im Hofjäger, Lindenstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Aus der Stadt Halle Die Fernsprechzelle.

Theobalds Gattin hatte ihm erklärt, als er am Sonnabendmorgen zum 2. entging: „Wegh ja nicht, 2 1/2 Pfund Kaffee mitzubringen.“

Am Mittags kam er heim. Natürlich ohne den Kaffee. Frau Margu sieht ihn an, daß er den Stroten auch nicht einmal befehlte hatte, und sie rief: „Ach, der Mann ist so tolltollig.“

Er erwidert: „Ja, ja, natürlich, er wird wohl bald geschickt werden.“ In Baldens unruhiger Antwort. Ueber sein Gesicht geht ein Zucken. Er erhebt sich eilig und meint: „Ich bin gleich wieder da.“

In Kaufsdrift geht's zur Post: telefonieren. Erich des Regens warten dort vor der Zelle fünf Minuten. Baldens schließt sich ihnen an. Die Telefonzelle aber füllte eine dunkle, wele, langsam sich hin und her bewegendes Wasser aus.

Da tut sich die Tür der Zelle auf und ein mächtiger Dicker schiebt sich heraus. Theobald steht ätzend, regenbunndröhrt vor ihm. Als er den Dicken freilegt, staubtrocken vor sich sieht, packt ihn das Blut.

„Sie“, rief er, „müßten Sie denn so lange telefonieren?“

„Ja, telefonieren, wer sagt Ihnen denn, daß ich telefonieren darf?“

„Na, Mensch, es regnet doch draußen, da habe ich mir eben untergeschickt.“ Theobald ist, wie wenn er eine Ohrfeige bekommt. Aber er denkt an seinen Kaffee. Zieht die Zellentür hinter sich zu und ruft den Fleischer seiner Getrennen an.

Und als er die Nummer wählt, steht er noch, wie der Dicker und sein breiter Rücken sich wackelnd entfernen.

„Es zieht sich eine blutige Spur...“

Wut überzog heute früh metzeln den Brandplatz. Die Passanten, die vorstichtig über die roten Rinnale hinwegstiegen, machten sich allerdings Gedanken über die Ursache. Nun, die Lösung des Rätsels ist einfach. Auf dem Marktplatz waren zwei Pferde geschont und in zehnder der Fahrt in der Richtung auf die Brandstiftung Störungen bananogelümt. Eines der Tiere kam dabei zu Fall und verletzte sich so schwer, daß es abgetötet werden mußte.

Schlusse Trotha.

Der Untersee zeigte einen Wasserstand von 3,52 Meter, also 6 Zentimeter Wasser.

Die Schiene passierten Eldampfer Mettin mit Stützboot herwärts, Schiffer Holland mit Stützboot herwärts, Schlepddampfer Rubelsburg herwärts, Eldampfer Erfurt mit Stützboot herwärts, zwei Personenampfer und mehrere Sportboote.

Die Arbeit am Kinde.

Die Bedeutung der Säuglingspflege. — Reichstagung der Säuglings- und Kleintinderärztinnen.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß die Säuglingspflege mit zu den wichtigsten Aufgaben gehört, die der Menschheit eine gesunde Entwicklung garantieren. Seitens der Reichsregierung und der Kreisliche Landesverband der Säuglings- und Kleintinderärztinnen die Interessentinnen auf Sonnabend nach Halle in des Dr. Breinhaus, Mittelstraße, eingeladen. Zahlreiche Damen aus allen Teilen Deutschlands, die sich der Säuglings- und Kleintinderpflege widmen, waren der Einladung gefolgt.

Den Reigen der Vortragenden eröffnete mit dem Thema: Die berufstätige Frau und ihre Einstellung zur Arbeit“ Oberin Dr. v. Wenzel, Dresden. Eingangs gedachte die Rednerin der Vorkämpferin der Berufsständigen Frau, Helene Lange. Daß die Frau sich eine Stellung im öffentlichen Leben erobern muß, ist vielleicht nicht glänzend. Da sie es aber muß, darf sie nicht vermannlichen, sondern sie hat ihr Frauentum in den Vordergrund zu stellen. Leider werde von den berufstätigen Frau heute gesagt: Was gibt mir der Beruf?, während sie früher gesagt habe: Was gebe ich dem Beruf? Die sinnliche Idee muß aber in der Tätigkeit der Frau im Vordergrund stehen. Kur Operbereitschaft und Mut kann zum Ziele führen. Darum ist es Aufgabe jeder Schwester, alle ihre Kräfte und alle ihre Kraft in ihre Arbeit zu legen. Daß der Reichsverband, der ja nun endlich zustande gekommen ist, in diesem Sinne Erfolg habe, ist — so schloß die Vortragende — mein heißer Wunsch.

Herr Prof. Dr. G. Schöbel, Halle, der über die Ausbildung zur Säuglingspflegerin sprach, glaubt, daß das Alter von 20 Jahren das geeignete sei. Schwestern auszubilden. Wenn man sich vor Augen halte, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Kinderarzt und Säuglingspflegerin sei, müsse man auf eine gute Schulbildung besonderes Gewicht legen, was aber nicht ausschliesse, daß auch aus den Volksschulen tüchtige Kräfte gewonnen werden könnten.

Der anatomische Unterricht sei wesentlich für die Ausbildung. Leider gebe es hier oftmals Schwierigkeiten, weil die Gelegenheit zu solcher Ausbildung nicht immer gegeben sei. Halle liege in diesem Falle günstig da, weil hier das Anatomische Institut zur Verfügung sei. Wesentlich sei in der Ausbildung die Ueberwindung der Scheu, einem lebenden Wesen was zu tun. Sei das aber gelassen, dann ist die Schwester so weit, ihre Pflichten betriebend auszuführen. Der beste Lehrer sei der Arzt, und zwar der ältere Arzt, der auch in die Seele des Kindes eingebrungen sei. Die Schwester müsse sich bewusst sein, daß die Pflicht ihres Berufes vor ihr stehe, auf viele Freuden des Lebens zu verzichten. Der Schwesterberuf bilde sich aus seiner Tätigkeit weiter. Wenn es uns gelingt, das ethische Gefühl der Schwestern zu wecken, haben wir erreicht, was wir erreichen wollten.

Als dritter Redner sprach Herr Prof. Dr. Engel, Dortmund, über das Verhältnis der Säuglingspflegerin zum Arzt. Redner betont, daß ein großer Unterschied zwischen solchen Schwestern

bestehe, die Ernährungs- oder Säuglinge pflegen. Während der Arzt mit dem Erwachsenen in persönliche Fühlung treten könne, müsse er sich beim Kinde auf die Schwester verlassen. Das ist auch der Grund, weshalb der Arzt an gut ausgebildete Schwestern das größte Interesse habe. Die Wissenschaftler des großen Interesses, in den letzten 20 Jahren dahin gekommen, das als richtig zu erkennen, was die Arbeit zwischen den Vätern, besonders den jungen, und den Schwestern oft so schwierig mache, sei die Tatsache, daß die Schwester oftmals mehr von der Säuglingspflege weiß, als der Arzt selber. Er hoffe aber, daß sich dieser Gegenstand mit der Zeit weiteren werde, denn mit den Jahren lerne auch der Mann sogar die Säuglingspflege.

Irmgard Billinger, Stuttgart, sprach über die reichsweitige Ausbildung der Säuglingspflegerinnen. Sie hält in der Anstaltspflege eine zwei-jährige Ausbildung für kaum ausreichend, während die einjährige Ausbildung für den Privatgebrauch genüge. Eine gut ausgebildete Schwester sei immer eine

gute Hilfe für den Arzt.

Die Zusammenkunft habe sich auf Vertrauen zu stützen. Der wichtigste Beruf ist der Krankenpflege. Ihn auszubauen sei Aufgabe des Reichsverbandes.

Anschließend sprach Schwester Erta Schmauer, Karlsruhe, über die Pflichten und Rechte der Säuglingspflegerin. Selbstlose, aufopfernde Pflege des Pflegebefohlenen sei vornehmste Pflicht der Schwester. Auch die Schweigepflicht sei in den Vordergrund zu stellen. Wer den Beruf der Pflegerin ergreife, dürfe ihn nicht nur als eine Erwerbsquelle ansehen, sondern als einen Dienst am Menschen.

Die Nachmittagsstagnung wurde von Herrn Prof. Dr. Bauer, Hamburg, mit dem Thema

„Die Säuglingspflegerin als Erzieherin“ eröffnet. Die Säuglingspflegerin unterhalte sich darin von den allgemeinen Schwestern, daß sie nicht nur trante, sondern auch gesunde Menschen pflege. Wichtig sei eine pädagogische Begabung notwendig, um alle Pflichten erfüllen zu können. Bei einem Kinde lassen sich Pflege und Erziehung nicht trennen. Darum müssen sie auch in einer Hand liegen. Redner stellte den Unterschied zwischen Säuglings- und Kleintinderärztin und Kinderärztin in den Vordergrund. Er hält es für notwendig, daß jede Kinderärztin mindestens ein Jahr Kinderpflegerin sein muß, um auch die Seele des Kindes kennen zu lernen. Dieses durchzuführen ist Aufgabe des neuen Reichsverbandes. Ein großer Teil der Kinderärztin werde sich solchen Beziehungen anschließen. Nachdem dann Oberin Paul, Leipzig, noch über „Pflege bei Kindererlärmung“ gesprochen hatte, bildete eine anregende Diskussion den Schluß der Tagung, die mühevoll geleitet und durchgeführt, auf dem Gebiete der Säuglings- und Kleintinderpflege bestimmt Segen tragen wird.

Mittlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landesregierung.)

Wettervorhersage: Nach Niederschlägen ausfallend, abnehmende Bewölkung, trocken, mild.

Auto-Jöyll.

Der Autobus Buschhüt-Balle führt Sonntagabend gegen 4 Uhr von der Grotzschicht ab. In Delitz am Berge liegen sechs muntere junge Leute ein. Aus ihrem Reden hört man: sie freuen sich auf die Theateraufführung in Halle.

Mit einem Male ein Schrei, ein „Anschlag“ springt hoch. Ach, ich habe in uniere Theaterarten zu Hause liegen lassen!“ Stürmisches Klapsen. Der Autobus hält.

Zufällig kommt ein junges Mädchen auf einem Fahrrad daher. Sie hört von den verzerrten Theaterarten, stellt logisch schlussend ihr Rad zur Verfügung. Einer der verzerrlichen Jünglinge schwingt sich hinauf, und im rasenden Tempo geht nach Delitz. Der Autobus hält gemächlich auf der Landstraße. Die Fahrgäste haben Geduld. Man wird's ist wohl noch schaffen. Die Spannung schafft Unterhaltung. Man läßt die Landstraße hinauf. Endlich nach einer halben Stunde kommt der Erzieher.

Und dann geht's heim, was kamnte, nach Halle. Lieb redend ist man da zum Nach der „Götterin Mutter!“ Das soll die Elternbahn mal nachmachen.

Politische Klappenpoker.

Eine belagerte Kommunistenfreunde luden jugendliche Kommunisten am gefrigen Sonntag der Bürgerstadt zu bereiten, indem sie von Haus zu Haus zogen und für den roten Wahlzettel sammelten.

Sie waren tüchtig bei der „Klage“, so eifrig, wie sie das nachmittags kaum gewohnt sind. Es war die reine Arbeit, die doch eigentlich verspricht ist.

Und selbstherg verhalten sie dabei; sie machten keinen Unterschied zwischen Gerechten und Ungerechten, zwischen Kapitalisten und Ausgebeuteten, Hauptliche: Bei mit dem Kammer!

Man weile den zudringlichen Herrschaften energisch die Tür.

Das Nachspiel zum Märzputsch 1921.

Drei Jahre Gefängnis.

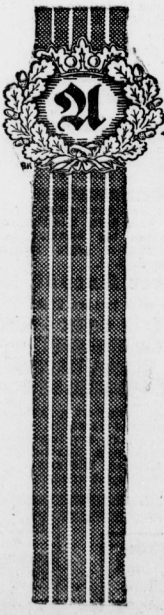
Das Urteil gegen die ehemaligen Schupo-beamteten Bohnebed und 3 Pfeite wurde am Sonnabendnachmittag gefällt. Es lautete gegen Bohnebed wegen Totschlags in 2 Fällen und Unterschlagung (Mör und Ritz) auf 4 Jahre Gefängnis und gegen Weineid ebenfalls auf 4 Jahre Gefängnis. Den Angeklagten milderte die Urteile ab.

Der Vorsitzende betonte, daß die mitberunden Umstände nach eingehender Abklärung aller Umstände angenommen worden seien. Es sei einseitig zu berücksichtigen, daß bereits 7 Jahre über die Tat verfließen und daß die Angeklagten nicht allein verantwortlich sind. Auch müsse die Erregung und die ganze Einstellung der damaligen Zeit in Betracht gezogen werden. Andererseits aber stelle die Tat eine Grausamkeit dar. Die Verhandlung habe nicht das geringste für ein Schuld der von den Angeklagten Gelebten gebracht.

Die Untersuchungsinstanz wurde voll angeschlossen — die Angeklagten sind seit November 1926 in Haft — Die Haftentlassung wurde mit Rücksicht auf die Schwere der Tat abgelehnt.

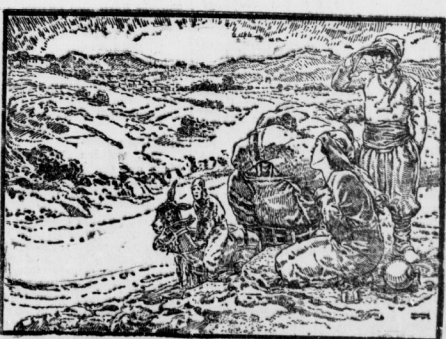
Bermittelt.

Seit dem 13. April wird der Schloßeriebtinghaus Schmitz, geb. am 6. Mai 1911 in Halle, vermisst. Er ist etwa 1,70 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, braune Augen, dunkelblaue Zähne, über dem rechten Auge eine zwei Zentimeter lange Narbe. Er trägt braune Sportmütze mit Abzeichen, graues Jackett aus Militär-



af mehrmonatiger Orientreise hat der Chef unseres Hauses seit 30 Jahren als führender Fachmann tätig — die für Waldorf-Astoria-Zigaretten besonders geeigneten Cigaretten persönlich eingekauft.

OBERST 5A
„NEUE ARBEIT“



„Nichtlinge waren es...“ über Tieren, hat Oberst. Die einzige Gut der Taktikform und der allen Heimat. Doch das neue Rollen gab andere Werte. „Hochschule“ nennt sie der Fachmann, und dem Hartnäckigkeit der sie im Vertrauen auf den alten Namen überweist, erwidert sich schwerer Entscheidung.

Waldorf-Astoria führt nur Cigaretten erster und zweiter Preisqualität!

hoff, dunkle Weste, dunkelblaue Hose, blaueweisses gestreiftes Hemd, gezeichnet „H. S.“, grünen Kragen mit schwarzen Streifen, schwarze Strümpfe und schwarze Schuhschäfte. Die Kriminaldirektion Halle, Zimmer 129, führt um etwaige Nachrichten über den Vermissten.

Dreifacher Umsturz.

Am Sonntagabend wurde auf dem Platz vor dem Rathausbühnen ein Radfahrer von einem Personalfotografen angefahren und zu Boden geworfen. Er fiel so heftig, daß ein neben ihm fahrender Radfahrer gleichfalls zur Erde fiel und dadurch wieder eine Radfahrerin zu Boden warf. Geschehen hat's feinem. Aber etwas verblüfft haben die drei angesehen als sie auf den Boden stürzen sahen.

Sein Hüftgürtel von der Reine Viehischenstein glitt gestern ein Herr von auswärts, der hier zu Besuch war, auf einen feuchten Stein aus und brach ein Bein. Man brachte den Verunglückten in die Universitätsklinik.

Von der Feuerweh.

Am Sonntagabend wurde die Feuerweh nach der Bahnbühnenführung der Delißiger Straße gerufen, wo ein Pferd gestürzt war. Kaum hatte sie das Tier ausgerichtet da kam es von neuem zu Fall und brach dann anderthalb Stunden, um wieder auf die Reine gebracht zu werden. Am frühen Morgen fand man die Feuerweh nach einem Grundstücken am Alten Markt, wo in der Dachkammer alte Wäsche in Brand geraten war. Als die Weh an der Brandstelle eintraf, waren Feuerwehner schon des Feuers Herr geworden. Am Sonntagabend bestammte die Feuerweh in einem Grundstücken an der Delißiger Straße einen Schornsteinbrand. Am Sonntagvormittag riefte die Weh nach einem Jagdtiergrundstück in der Merseburger Straße aus, wo an einem Viererboot ein Bergarbeiter erkrankt war. Hier war die Gefahr schon beiseite, als die Weh eintraf.

Am Sonntagabend alarmierte man die Feuerweh nach der nach Nord führenden Chaullee. In der Höhe des Stillenwerkes hatten unruhige Menschen einen hohen Chaulleebaum in Brand gesetzt. Die Feuerweh löschte den Brand sehr schnell, aber Brände wird er kaum wieder tragen.

Schlägerlein.

In einem Hause in der Ritterstraße entmidelte sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen Familienangehörigen ein böser Streit, der in einer Schlägerei ausartete. Dabei wurde einem Manne das linke Auge erheblich verletzt. Die Sanitätswache legte zunächst einen Notverband an und brachte dann den Verletzten ins Städtelkrankenhaus.

In der gleichen Nacht mußte ein Mann in der Klinik verhandelt werden, den drei Unbekannte am der Ecke Grünstraße-Triefenstraße bewußt geschlagen hatten.

Regierungsrat Voigtel Wahlleiter

Für die am 20. Mai stattfindenden Reichstags- und Landtagswahlen hat der Regierungspräsident am Kreiswahlleiter für den aus dem Regierungsbezirk Merseburg bestehenden 11. Wahlkreis Halle-Merseburg Regierungsrat Voigtel, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Freyberg von Stodmar ernannt. Vorsitz: Kreiswahlleiter des 11. Wahlkreises Merseburg-Regierung (Schloß). Kreiswahlvorschlüsse sind bis zum 17. Tage vor dem Wahltag (3. Mai einschließlich), Aufschlüsse erklörungen bis zum 8. Tage vor dem Wahltag (12. Mai einschließlich) beim Kreiswahlleiter einzureichen. Verbindungsbestimmungen sind für die Reichstagswahl beim Kreiswahlleiter des 6. Wahlkreisverbandes, für die Landtagswahl beim Kreiswahlleiter des 5. Wahlkreisverbandes bis zum 8. Tage vor dem Wahltag (8. Mai einschließlich) einzureichen.

Aus der Arbeit der Stadtmision.

Man schreibt uns: „In den Anfängen der Stadtmision gehört das Männerheim, die Arbeitsstätte, das Frauenzuchtstift und Säuglingsheim, ein Heim für gefahrdete Mädchen und erholungsbedürftige Mütter in Johannisbad, die Brodenkammern, die Buchhandlung und die allgöhrliche Speisekammer. In der Arbeitsstätte fanden 208 Arbeitstische oder monatliche Beschäftigung, im Frauenzuchtstift 600 Erwerbstätige und 88 Kinder Zucht und Berufspflege. Das Heim in Johannisbad ist für insgesamt 35 Plätze eingerichtet, in der allgöhrlichen Speisekammer verkehren 40 000 Gäste. An Vereinen gehören zur Stadtmision der Christliche Verein für Frauen und Mädchen, der Verein des Mannen Streuses, die Frauenhilfe, der Gemische Chor, Frauen- und Posaunenchor. — Der Missionseifer der Stadtmision treibt von der Gefährdeten aus Fürsorge für Alkoholtrinker, gibt interne Anstalten, betätigt Musikanten, veranstaltet Bildausstellungen, Familien- und Heimatabende, Vorträge und Waldandachten, Straßen- und Geländemission, Hausbesuche und Schriftemission. Postfachkonto Leipzig 20 348. Es Stadtmision Halle.“

Berger läßt „Schrecksschüsse“ los.

Das Konto Drecher. — Ohne Unterlagen läßt Drecher richten sich einen Herrschaft ein.

Ein Bild der totalen Unfähigkeit Bergers als Stadtdirektor ergab sich aus der heutigen Montagvorberatung bei Besprechung des Falles Drecher. Berger hatte, so weit er sich erinnern kann, den Kaufmann Drecher durch die Vermittlung eines, wo er von Drecher ein Gutachten einholen wollte, kennengelernt. Dies „Kennenlernen“ führte dazu, daß Berger dem Drecher einen Kredit von 50 000 Mark einräumte. Drecher betrieb ein Landesproduktionsgeschäft, soll nach Bergers Meinung sehr wohlhabend gewesen sein, hatte eigene Grundstücke und, wie Berger behauptete, „verdienstliche hohe Ehrenämter“. Mit Grund dieses „Sicherheits“ erhielt Drecher fast ein ganzes gebortenes 100 000-Mark-Kredit bis jetzt nur 50 000 Mark.

Dem Kreditanspruch wurde das Geschäft nicht vorgelegt. Berger meinte, daß Drecher sich selbst nicht heringekürzt hatte, da der Kredit ganz anders gedacht war, nämlich zu landwirtschaftlichen Zwecken.

Drecher hatte nämlich im Kreise Spremberg (Kauß) ein landweises heruntergegerichtetes Gut gekauft, um dort Kartoffeln zu bauen. Der einzige, der von der Landwirtschaft etwas verstand, war Drechers Inspektor. Drecher selbst beschränkte sich darauf, das schloßähnliche Herrenhaus stieflich auszustatten.

Der Schriftwechsel zwischen der Stadt und Drecher, der nun zur Verlesung kam, rief Beileidstürme hervor. Anfang März 1924 teilte Drecher auf Grund der perfidischen Absprache mit Berger um einen Kredit von 100 000 Mark. Berger bewilligte, wie gesagt, vorerst nur 50 000 Mark.

Vorfragen: Ja! Warum haben Sie das Geschäft nicht dem Kreditanspruch vorgelegt? Berger: Das weiß ich nicht mehr. Ich kann nur immer wieder sagen, ich hielt mich für besorgt, und der Kreditanspruch war ja nie zu erfüllen.

Am 25. März teilte er Drecher mit, daß der Kredit auf 50 000 Mark erhöht sei.

Vorfragen: In Ihnen nicht Angst, daß Drecher auf Grund der perfidischen Absprache einen solchen Kredit verlangt? Berger: Ich kann es nicht mehr aus dem Kopf sagen, worin die einzelnen Besprechungen, die zu dem Kredit führten, bestanden. Dedungen waren doch vorhanden.

Halle-Leipzig im Sommerluftverkehr 1928.

Am Montag, den 23. April tritt der Sommerflug der Deutschen Luft-Linien in Kraft. Das Streckennetz des Jahres 1928 zeigt nicht nur eine bedeutende Zunahme an neuen Flugverbindungen sondern auch eine Verdichtung und Spezialisierung. Zurzeit des Hauptbetriebes im Hochsommer werden täglich 60 000 Kilometer, also täglich 1 1/2 Erdumflüge zurückgelegt. Von den 90 Flugstunden sollen am 23. April etwa 30 in Betrieb genommen werden. Die restlichen folgen im Laufe der nächsten Woche.

Kommt man vor nicht allzulanger Zeit bei einer Betrachtung des Mitteleuropäischen Luftverkehrsnetzes die internationalen Flugverbindungen anschauen, ohne den Beter zu erwähnen, so ist das heute nicht mehr möglich, nachdem Deutschland durch den Luftkonvention mit fast allen größeren Städten der unmittelbaren oder mittelbaren Nachbarstaaten verbunden ist.

Die Spezialisierung wird in diesjährigen Sommerfahrplan in der Weise an Tage treten, daß außer dem normalen Luftverkehr, wie er bisher getrieben wurde, sogenannte D-Linien eingerichtet werden, die zu den anderen gleichlaufenden Linien mit Zwischenlandungen ein- in demselben Verhältnis wie ein Fern-D-Netz zu einem Tagesflugnetz stehen.

Die D-Linien, die erst im Juni den Verkehr übergeben werden, führen nach der Nord- und Ostsee, dem Riesengebiet, Schwarzwald, Harz und in die bayerischen Alpen. Alle Kurzstrecken bedürfen Passagiere, Post und Fracht. Es ist jedoch zur jüngeren Notwendigkeit geworden, an gewissen Strecken dem Personen- vom Frachtverkehr zu trennen und neben dem normalen Streckenflugzeugen, die natürlich auch Güter befördern

Frachtmotoren

Das zwischen der Deutschen Reichspostgesellschaft und der Deutschen Luftpostgenossenschaft abgeschlossene Abkommen über den Flug-Eisenbahnverkehr (Frachtverkehr) dürfte sich in diesem Sommer erst richtig auswirken. Mit Hilfe eines einheitlichen Frachttariffes ist es nunmehr möglich, Fracht besonders auch von Städten, die nicht direkt vom Luftverkehr berührt werden — die Vorteile des schnellsten Beförderungsmittels genießen. Es sind Verbindungen im Gange, die den Güterverkehr auf einen allgemeinen Ziel-Personenverkehr ausdehnen und zwar verheißt, daß an jedem Hauptverkehrsfall eine kombinierte Flug-Eisenbahnstrecke gelöst werden kann.

Die Einführung eines allgemeinen Frachttariffes ist von vieler Bedeutung für die Handelswirtschaft. Bereits seit zwei Jahren ist die Reichspost Berlin-Königsberg mit bestem Erfolge beflogen worden. Nun kommt die Reichspost Berlin-Gannover mit Anflug nach London und Paris hinzu, ferner sind die Strecken Berlin-Halle-Leipzig-Gütersloh-Büchen-

Berger 390 000 Mark Stadtbantgeld aus. — Eine postliche Vermögensaufstellung.

Am 1. April 1924 begann das Konto Drecher mit einem Debitaldo von rund 90 000 Mark. Am 2. April erbotte Berger den Kredit auf 100 000 Mark, und bereits 14 Tage später reichte ihn Berger auf 150 000 Mark. Berger muß diese Erhöhungen immer auf Grund von Besprechungen und Unterlagen vorgenommen haben, an die er sich jetzt leider nicht mehr erinnern kann. Am 4. April 1924 wurde das Konto Drecher im März 1924 nur 15 000 Mark, das ganze Konto liegt aber, wie der Sachverständige Stadtdirektor Görgert meinte, sehr nach Bescheidereiz aus, und das ganze Geld scheint für Privatwende und Brautmöbel verwendet worden zu sein.

Am 9. Mai wurde der Stadtbant die Sache doch etwas strenglich und Berger verlangte Rückzahlung. Berger mußte aber nur mit dem Brief einen Betrag von 10 000 Mark abgeben. Am 12. Mai kam man an, Bescheidereiz als weitere Sicherheiten verlangte. Drecher legte jetzt eine selbstgefertigte Vermögensaufstellung vor, die ihn als einen 700 000 Mark (ihm)eren Mann künde. Die spezifizierten Aufstellung erregte wegen der Eigenartigkeit und Großzügigkeit Beifall.

Am 1. Juni war der 150 000-Mark-Kredit um 34 000 Mark überschritten. Vier Wochen später sind es über 190 000 Mark und am 10. Juli bereits 208 000 Mark, worauf sich die Stadtbant genötigt sieht, den Kredit offiziell auf 200 000 Mark zu erhöhen.

Die Bitte über das ganze Konto Drecher wurde dem Bürgermeister Sedel niemals vorgelegt.

Am 24. Juli findet man erstmalig ein Sicherheitsabsetz 215 000 Mark, das der Konto Drecher gefordert worden, so daß höchstens sein Debet nur noch etwa 7000 Mark betrug.

Bäuerlich gering war die Bewegung auf dem Konto Drecher. Die Eingänge im Mai und Juni betrugen nur je 2000 Mark, und vom Juli bis Ende Dezember insgesamt nur 2700 Mark. Trotz dieser geringfügigen Beträge triegte es Berger fertig, Drechers Debit bis 31. Dezember auf 390 000 Mark anzuwaschen zu lassen. Und das, obwohl er öfter „Schrecksschüsse“, d. h. Mahnbriefe zur Abbeduna, sandte.

Bei Reaktionsstufung basert die Verhandlung an.

Der 23. April tritt der Sommerflug der Deutschen Luft-Linien in Kraft. Das Streckennetz des Jahres 1928 zeigt nicht nur eine bedeutende Zunahme an neuen Flugverbindungen sondern auch eine Verdichtung und Spezialisierung. Zurzeit des Hauptbetriebes im Hochsommer werden täglich 60 000 Kilometer, also täglich 1 1/2 Erdumflüge zurückgelegt.

Die Spezialisierung wird in diesjährigen Sommerfahrplan in der Weise an Tage treten, daß außer dem normalen Luftverkehr, wie er bisher getrieben wurde, sogenannte D-Linien eingerichtet werden, die zu den anderen gleichlaufenden Linien mit Zwischenlandungen ein- in demselben Verhältnis wie ein Fern-D-Netz zu einem Tagesflugnetz stehen.

Die D-Linien, die erst im Juni den Verkehr übergeben werden, führen nach der Nord- und Ostsee, dem Riesengebiet, Schwarzwald, Harz und in die bayerischen Alpen. Alle Kurzstrecken bedürfen Passagiere, Post und Fracht. Es ist jedoch zur jüngeren Notwendigkeit geworden, an gewissen Strecken dem Personen- vom Frachtverkehr zu trennen und neben dem normalen Streckenflugzeugen, die natürlich auch Güter befördern

Das zwischen der Deutschen Reichspostgesellschaft und der Deutschen Luftpostgenossenschaft abgeschlossene Abkommen über den Flug-Eisenbahnverkehr (Frachtverkehr) dürfte sich in diesem Sommer erst richtig auswirken. Mit Hilfe eines einheitlichen Frachttariffes ist es nunmehr möglich, Fracht besonders auch von Städten, die nicht direkt vom Luftverkehr berührt werden — die Vorteile des schnellsten Beförderungsmittels genießen. Es sind Verbindungen im Gange, die den Güterverkehr auf einen allgemeinen Ziel-Personenverkehr ausdehnen und zwar verheißt, daß an jedem Hauptverkehrsfall eine kombinierte Flug-Eisenbahnstrecke gelöst werden kann.

Die Einführung eines allgemeinen Frachttariffes ist von vieler Bedeutung für die Handelswirtschaft. Bereits seit zwei Jahren ist die Reichspost Berlin-Königsberg mit bestem Erfolge beflogen worden. Nun kommt die Reichspost Berlin-Gannover mit Anflug nach London und Paris hinzu, ferner sind die Strecken Berlin-Halle-Leipzig-Gütersloh-Büchen-

Ufa-Theater Leipziger Straße.

„Mädchen, hütet Euch!“ — so heißt der nunmehr laufende Film, der sein Aufstufungsstück im schlechten Sinne des Wortes ist. Dafür bürt schon der Name Ufa Berg, die in diesem wagnerten Lichtbildstreifen die Hauptrolle spielt. Es ist das Schicksal einer Künstlerin geschildert; sie gibt viele Male ein Drama mit Erfolg. Das Erlebnis auf der Bühne paßt sie so, daß sie einen Kernspieß erlitt. Daß ein Mann, den sie liebt, für sie verloren scheint, erschwert die Krankheit. Ein glückliches Ende führt schließlich doch noch zu befriedigender Lösung. Ufa Berg, eine sympathische Erscheinung, biegt durch ihre Gestaltungsstufen viele Schwächen, die in einem Manuskript, das ein solches Thema behandelt, unwillkürlich liegen, gelöst ab und hebt dadurch den Film zu einem eindrucksvollen Werte.

Ein famoler Kinderfilm geht voraus. Amerikanische Auszubenden spielen Krieg, haben sich Schützengräben und arbeiten mit Luftschiffen, Kürbissen, Melonen und ähnlichen Wurfgeschossen gegeneinander. Netze Einsätze begleiten die Jungen in ihrem erbitterten Kampfe, bis ein Böwe ihrem Spiel ein überführiges Ende bereitet. Die amerikanische Grotesk steht natürlich auch diesmal nicht. Die Ufa-Geist Bilder vom „Bremen“-Start.

Volksrecht-Partei

(Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung).

In der gestrigen Verammlung im Wintergarten sprach Reichsgerichtspräsident Dr. Lobe über „Kranke Geister“. Er erklärte zuerst das Wesen der Volksrecht-Partei, die die Regierung als eine tote Partei bezeichne. Allerdings habe sich die Partei aus Jungern gebildet. Die Partei sei eine ganz eigenständige Partei, da ihre Mitglieder ihr Eigentum zurückhaben wollten, das ihnen geraubt worden sei. Es sei aber auch eine Splitterpartei. Die anderen Parteien sähen die Splitter in ihrem Auge, aber nicht den Balken im eigenen. Die Volksrecht-Partei sei auch eine Regierungs-partei, denn die Regierung war die Ursache, daß sie zusammengekommen ist. Dazu sei noch eine ganz reaktionäre Partei, weil sie gegen das Recht reagiere. Die Partei wolle das Volksrecht zur Geltung bringen. Heilig ist nicht das Gesetz, heilig ist nur das Recht. Wir werden nicht eher zu unserem Recht kommen“, fuhr der Redner fort, „bis wir einen anderen Reichstag geschaffen haben. Bei den jetzigen Parteien ist alle Hoffnung verloren. Wir müssen selbst unsere Partei haben, selbst eine starke Fraktion, dann ist etwas für uns zu erreichen. Wenn es keine Gerechtigkeit mehr gibt, ist es nicht wert, daß Menschen auf der Erde leben.“

Als zweiter Redner sprach Landrat Leffig über Moral, Sitte und Recht. Die wirtschaftlich Tätigsten drücken sich von der Steuerzahlung.

An die Vorträge schloß sich eine angeregte Diskussion.

Sonderzug nach Westerland.

Es ist beabsichtigt, in diesem Sommer einen der so beliebten Verwaltungs-sonderzüge 4. Klasse nach Westerland zu fahren, und zwar etwa wie folgt:

Die Strecke soll am 8. Juni (abends) auf dem Landwege über den Hindenburgdamm geschlossen. Aufenthalt in Westerland am 10. und 11. Juni. Die Rückfahrt von Westerland geschieht am 12. auf dem Wasserwege über Cuxhaven nach Hamburg. Am 13. Juni normittags sollen Schenewitzfahrten in Hamburg befristigt werden. Am Nachmittag wird die Rückreise nach Halle angetreten.

An alle nationalen Kreise!

Dienstag, den 24. April, abds. 8 Uhr findet im Deutschen Gesellschaftshaus Leipziger Straße 63 die

1. Wahlversammlung

der Deutschnationalen Volkspartei in Halle statt. Als Redner ist gewonnen der bekannte nationale Wortkämpfer gegen Reichsbanner und S. P. D.

Walther Korddi, Berlin

Er wird sprechen über: „Wer sind die Gegner der deutschen Streiksbewegung?“ und

„Warum Millionen Volksgenossen von Schwarz-Rot-Gold nichts wissen wollen?“

Korddi wird besonders gründlich mit der Sozialdemokratie abrechnen. Letztere ist für Verarmung eingeladen und wird hoffentlich erscheinen. Der Eintritt ist frei. Zeitiges Kommen, besonders für Parteifreunde, ist dringend erwünscht.

Bad Salzuflen Teutoburger Wald Ganzjährige Kurzeit

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden, Skrofulose u. a. m. / Bade-, Inhalations- und Trunkkur, 1927: 25 570 Kurgäste. / Werbchriften und Wohnungsnachweis frei durch Reisebüros und die Lippische Badverwaltung. / Staatliches Hotel Fürstnhof, 1. Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mark 10. — bis 14. —

Ganzes Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. 1928 H. Schneew. Nachf.

Nordland im Film.

Ein Nordlandfilm wurde am Sonntag in belben Hof-Theater gezeigt. Die Schönheit der nordischen Küste...

Geis Eichensohn, Geißler, 40, Nachmittagskonzerte des Franz-Rosler-Quartetts.

Waldfalkenater. Täglich 20 Uhr der große Erfolg: „Die letzte Warnung!“ Ein Kriminalfilm in fünf Bildern mit Harry Hill in der Hauptrolle.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum nächsten Heft von 26. April, für die Halle aufgenommen.

Bereinigung halleischer Stenographenvereine Stolze-Schrenk. Unter bewährter Leitung läuft ein Anfängerkursus in der Martinstraße, Charlottenstraße (Dienstag, den 24. April, abends 8 Uhr).

Stahlfilm, Bezirk Halle-Mitte. Die Monatsversammlung des Stahlfilms auf. Am Samstag schiederte in seinem Vortrag über „Bergmannschieber“ als Gastmann die Rede des untern engeren Heimats, die Geschichte ihrer Ausbeutung und die Sitten und Gebräuche der Bergleute.

Stahlfilm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Bezirk Nord-West: Infolge Bezirksversammlung findet nicht wie angegeben heute, den 23. April, sondern erst am Freitag, 4. Mai, im Bierhaus Engelhardt statt.

Berein für Erdkunde. Mittwoch, 8 1/2 Uhr, im Geographischen Seminar Vortrag von Prof. Dr.

Schüler: Beipredung der teutonischen Erbsätze von Max Frey und anderer Neuerfindungen.

Wolfsbühne. Der wegen Krankheit im vorigen Semester abgelegte Vortrag der Frau Katharina von Karhoff-Oheim über „Der Konflikt der Frau in der neuen Zeit“ findet am Mittwoch, dem 2. Mai, 20 Uhr im Saal des Universitätszentrums 21, statt.

Wohnbauverein. Die Vorstellung „Der Hofenballeier“ für Reize „E“ kann aus theatertechnischen Gründen nicht am Sonnabend, dem 23. April, sondern erst am Sonntag, dem 24. April, zur Ausführung gelangen.

Deutschnationale Volkspartei. Auf die erste Wahlversammlung am Dienstag, dem 24. April, abends 8 Uhr, im Deutschen Gesellschaftsraum, werden alle Mitglieder nochmals eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei. In der ersten öffentlichen Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei wird neben dem bereits angekündigten Walter Korobi auch noch der deutschnationale Kandidat Kandidat Lehrer Fröhlich (Wormsleben) sprechen.

Deutsche Volkspartei. Der bekannte erfolgreiche Mittelstandsvertreter im preussischen Landtag, Walter Meißner (Bayer (Waldburg)), spricht am Mittwoch, dem 25. April, abends 8 Uhr, im Hofgärtchen über die Bedeutung der Wahlen für Handwerker und Gewerbe.

Deutsche Volkspartei. Der bekannte erfolgreiche Mittelstandsvertreter im preussischen Landtag, Walter Meißner (Bayer (Waldburg)), spricht am Mittwoch, dem 25. April, abends 8 Uhr, im Hofgärtchen über die Bedeutung der Wahlen für Handwerker und Gewerbe.

Deutsche Volkspartei. Der bekannte erfolgreiche Mittelstandsvertreter im preussischen Landtag, Walter Meißner (Bayer (Waldburg)), spricht am Mittwoch, dem 25. April, abends 8 Uhr, im Hofgärtchen über die Bedeutung der Wahlen für Handwerker und Gewerbe.

Aus dem Leichterstreife.

Die Redaktion schreibt dem Leser: Wir möchten erst gar nicht nach der Leichterstreife gehen, da die Straße durch den „Kampfbau“ zu verfallen ist!

Die Leichterstreife. Der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife.

Die Leichterstreife. Der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife.

Die Leichterstreife. Der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife.

Die Leichterstreife. Der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife.

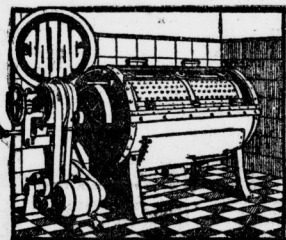
Die Leichterstreife. Der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife.

Die Leichterstreife. Der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife, der Leichterstreife ist ein Leichterstreife.

Die Dommengemeinde bezieht am Dienstag, dem 24. April, abends 8 Uhr, im Dommengemeindehaus, St. Klarastr. 12, den Gebetskreis „Hilf dem Elenden“ des reformierten Glaubensbekenntnisses, der noch heute von den Holländern als der Vertreter der Niederlande gegen die Spanier in 16. Jahrhundert bezeugt wird.

Der Deutsche Stenographenbund in Dresden. Die Epigenorganisation der die Einheitskurschrift pflegenden Stenographenvereine, hält vom 22. bis 28. April eine Versammlung ab. Dem Bunde gehören zurzeit 1500 Vereine mit 110 000 Mitgliedern und verschiedene Fachgruppen an.

Sechzig Jahre ist jetzt Herr Rentier Edmund Baumann, Reilstraße 101, Leber bei „Soale-Zeitung“. Im Jahre 1868, als er in der Leipziger Straße sein Juwelergeschäft einrichtete, wurde er Abnehmer unserer Blätter und ist ihm noch da an bis jetzt treu geblieben.



Einrichtung betriebsfertiger (Wies-) Haushalt-Wäschereien... Zentral-Waschtischen für Giedlungen... J. A. John A.-G. Erfurt



Warum der Bergmann Sunlicht Seife schätzt:

Nur der unter Tag arbeitet weils Licht, Sonne und Reinheit in vollem Maße zu schätzen. Nichts hilft ihm so sehr wie die gute Sunlicht Seife: ihr reicher, wohliger Schaum löst im Nu selbst den ärgsten Schmutz.



B.V. Garagen advertisement featuring an illustration of a garage building and a car. Text includes: B.V. Garagen, Becker & Sauerzapf, Halle (Saale), Reideburger Straße 17, B.V.-Benzol, B.V.-Aral, Bevaulin.

Advertisement for Kraftfahrzeugbesitzer, featuring a car illustration and text about car insurance and services.

Advertisement for Stein Engels & Co., featuring a star logo and text about stone and building materials.

Advertisement for Mäsele, featuring a logo and text about cleaning and maintenance services.

Advertisement for Bettfedern-Reinigungs-Desinfektionsmaschine, featuring a table of prices and a list of services.

Familien-Nachrichten

Am 23. April entschlief in Gott nach langem, schwerem Krankenlager sanft und viel zu früh mein lieber, herzenguter Mann, der Kaufmann und Amtsvorsteher

Herrmann Schimpf

Dies zeigt in tiefer Trauer an
Frau Emma Schimpf

Belleben, den 21. April 1928.
Die Beerdigung findet am Dienstag um 3 Uhr statt.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Kaufmanns
C. W. Klages

findet morgen Dienstag nachmittags 2 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenriedhofes aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Freundl. zuge dachte Kranzpenden nimmt die Beerdigungs-Anstalt Burkel, Kl. Steinstr., entgegen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helmgange unseres lieben Entschlafenen, meines lieben Mannes und Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Superintendenten D. Meinhof, Herrn Dr. Petzhold, den kirchlichen Körperschaften und der Tischler-Zwangsinnung.

Lulise Ludian geb. Wegde

Halle (Saale), den 21. April 1928.
Hermannstr. 15.

Verain ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2.) No. 27.
Freitag, den 20. April, wurde unser lieber Kamerad Herr
Friedrich Riebsch

zur großen Arme abgerufen. In ihm verlor wir einen treuen Kameraden. Er wird bei uns allen stets in treuem Andenken weiterleben.
Der Vorstand.
Zur Leichenparade treten die Kameraden Dienstag, nachm. 1^u, am Eingange des Südrfriedhofes an.

Garten-Möbel Veranda

Gartenschirme
Rollschutzwände
Windleuchter
Ollab noch die Krönung im Garten
Kauf bei Janygalmann & Krönig
Halle a. d. Saale, Kleinschmieden Nr. 5



30 jährigen Geschäftsjubiläums
danke ich herzlichst.

Reform-Schuh-Haus

Rob. Hoffmann
Beesener Straße 10

Die gute Brille
mit nachweisbar best. Erfolgen, versetzt in ungeschädigter Weise, fucht sich zu bewähren. Off. unter B 3 6216 an die Exp. d. Bl.
C.W. TROTHE
OPTIK-GEGR. 1816
Leit. Wilh. Dipl.-Optiker E. Vorpahl
Halle a. d. Gr. Steinstr. 16. Tel. 2015.

Masseuse
erf. Mbd., hat noch einige Tage zu befehen. Off. unt. B 3 6216 an die Exp. d. Bl.

Schneiderin
nimmt noch Kundsch. an.
Soll. Wagnstraße Nr. 7, 2. Et.

Geburten (auswärts):
Kurt Rämmerer und Frau Kunz geb. Braun.
Verlobungen (Halle):
Walter Gerst mit Ella Schmidt. — Richard Wehler mit Erna Emler.
Verlobungen (auswärts):
Richard Wallura mit Hildegard Richter, Deuben und Dohleina. — Walter Rapp mit Hilde Gieseler, Seelig und Remmberg.
Verlobungen (auswärts):
Kurt Roll mit Frau Charlotte geb. Wehler. — Richard Richter, Bär und Frau Emma geb. Goldstein, Curing und Deltig. — Bruno Schöler und Frau Maria geb. Euge, Weihenfels und Berlin. — Fritz Hochstet und Frau Martha geb. Rogg, Seelig und Langsig. — Fritz Richter und Frau Helwig geb. Franke, Scheubel.

Verlobungen (Halle):
Friedrich Weiblich, 64 Jahre (Verlobung 24. 4. 130 Uhr, Kapelle des Südrfriedhofes).
Robert Cimmann, 64 Jahre (Verlobung 24. 4. 2 Uhr, Kapelle des Gertraudenriedhofes).
Walter Eppert, 60 Jahre.
Walter Schlegel, 20 Jahre.
Berit Gerold (Eingetragene hat bereits Heiratungen).
Gertrude Schick, 71 Jahre.

Geburten (auswärts):
Wilhelm Sommer, 36 Jahre, Gersdener (Verlobung hat bereits Heiratungen).
Franz Röhle, 70 Jahre, Gersdener (Verlobung 23. 4. 4 Uhr).
Paul Wehler, 74 Jahre, Gersdener (Verlobung 23. 4. 2.15 Uhr).
Friedrich Jahn, 89 J., Gersdener (Verlobung 23. 4. 2 Uhr).
Gustav Zierbach, 79 Jahre, Rittergut Langenbühl.
Germ. Grösmehl, 52 J., Gersdener (Verlobung hat bereits Heiratungen).
Germann Salajeff, Stuttgart.
Germann Schimpf, Belleben (Verlobung 24. 4. 3 Uhr).
Franz Gersmann, 76 J., Belleben (Verlobung 24. 4. 2 Uhr, von der Kirchhofkapelle).
Wilfried Quitt, 74 Jahre, Belleben.
Paul Rafter, Gersdener (Verlobung hat bereits Heiratungen).
Friedrich Gieseler, 75 Jahre, Rittergut (Verlobung 23. 4. 2 Uhr, vom Gertraudenriedhof).
Walter Schürer, 85 Jahre, Belleben (Verlobung 24. 4. 4 Uhr, Bellebenkapelle).
Julius Krause, Bad Rasten (Verlobung 23. 4. 2.45 Uhr, auf dem neuen Friedhof).
Karl Weiblich II, Wernsdorf (Verlobung 23. 4. 3 Uhr).
Karl Brandt, 64 J., Seefeld (Verlobung 23. 4. 3 Uhr, vom Gertraudenriedhof).
Albrecht Schmarke, Seefeld.
Katharine Jahn, 87 Jahre, Seefeld (Verlobung 23. 4. 4 Uhr, Bellebenkapelle).
Marie Heberle, 70 J., Eisenberg (Zwangsfeier hat bereits Heiratungen).
Emma Böhm, 33 J., Seefeld (Verlobung hat bereits Heiratungen).
Emma Ruffe, Wernsdorf (Verlobung 24. 4. 3 Uhr, Bellebenkapelle).
Walter Schlegel, 49 J., Domäne Wernsdorf a. U. (Verlobung hat bereits Heiratungen).
Wilhelm Böhm, 58 Jahre, Belleben (Verlobung 23. 4. 4 Uhr, Bellebenkapelle).
Friedrich Böhm, 79 J., Gersdener (Verlobung hat bereits Heiratungen).
Alma Otto, 66 Jahre, Seefeld (Verlobung 23. 4. 4 Uhr).
Friedrich Gertung, Remmberg (Verlobung 23. 4. 1.45 Uhr).
Dora Bräuer, 71 Jahre, Belleben (Verlobung 23. 4. 3.30 Uhr).
Gertrude von Bodenhausen, auf Seefeld, 94 J., Gersdener.

Ziehung 15. u. 16. Mai
Aachener Münsterbau-Geld-Lotterie
7100 Gewinne und 1 Prämie Mark
150000
Hauptgewinn **75000**
50000
Prämie **25000**
10000
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 M., Liste 40 Pfg.
5 Lose sort. einzahl. Liste 15 M.
Überall erhältlich.
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 6, Linsendamm 4
Pachtbureau Berlin 19270

Ergänzung Ihrer Wohnungseinrichtung
Es ist schwer, eine Wohnungseinrichtung so zu ergänzen, daß alles harmonisch zueinander paßt und man nicht sieht, daß die Anschaffung nicht einmal erfolgt. Sie können das nur, wenn Sie Da kaufen, wo die Auswahl sehr groß ist.
80 wohnliche Zimmer
und riesige Vorräte von Möbeln in allen gangbaren Stilen, Dekorationen, Tapeten, Teppichen, Bezugsstoffen, Beleuchtungskörpern und Gardinestoffen können Sie in meiner Ausstellung ohne jeden Kaufzwang angenehm besichtigen und sich herausuchen, was zu Ihrer vorliegenden Einrichtung genau paßt. Sie werden viele schöne sehen und bestimmt etwas finden.
Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer, Halle a. S., Alter Markt 2.

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Stieda

Ich eröffne am Dienstag, dem 24. April
in meinem jetzigen Geschäftslokal, Gr. Steinstraße 8, den bis zum Jahre 1919 innegehabten
Damen- und Herren-Haarpflege-Salon

Derselbe ist mit allen modernen Errungenschaften der Haarformkunst ausgestattet, hygienisch einwandfrei und vornehm.
Bei sauberster und aufmerksamster Bedienung empfehle ich denselben meiner früheren werten Kundschaft und einem geschätzten Publikum zur gefl. Inanspruchnahme.
Mein Spezialgeschäft für Parfümerien und Toilettenartikel bleibt bestehen und bietet nach wie vor zu niedrigen Preisen größte Auswahl in allen einschlägigen Artikeln.

Ernst Rosa Gr. Steinstr. 8



Billiger Seefisch
Dienstag erwarten wir sämtliche halleische Hausfrauen Die Ware ist wirklich hochsein, trotz der Billigkeit
Gr. Ulrichstrasse // Am Reileck
Steinweg, am Rannisch Platz
Weissenfels, Jüdenstraße
Kochbücher gratis
ohne Kopf, groß, fett, zart
25

Ziehung 15. u. 16. Mai
Aachener Münsterbau-Geld-Lotterie
7100 Gewinne und 1 Prämie Mark
150000
Hauptgewinn **75000**
50000
Prämie **25000**
10000
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 M., Liste 40 Pfg.
5 Lose sort. einzahl. Liste 15 M.
Überall erhältlich.
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 6, Linsendamm 4
Pachtbureau Berlin 19270

Seelachs
Schellfisch ohne Kopf, groß, fett, zart Pd. 35 P.
Karbonaden, vollständig bratfertig Pd. 40 P.
Seelachsfilet ohne Haut und Gräten Pd. 50 P.
Cabillaudet ohne Haut und Gräten Pd. 50 P.
Bratschollen Pd. 50 P.
Grüne Heringe, ca. 4-5 auf 1 Pfund Pd. 22 P.
H. geläut. Schellfisch Pd. 50 P.
H. geräuch. Seelachs Pd. 60 P.
sowie alle anderen Ruderwaren in Riesenauswahl.
Haben Sie schon unseren Backfisch probiert?
täglich heiß aus der Pfanne eine Delikatesse, das Pfund nur 80 Pf., eine große Portion mit Kartoffeln nur 55 Pf. in allen Filialen von 10-19 Uhr sofort mitzunehmen. In unseren beiden Speisewägen Ulrich- und Bernburger Straße Portion mit Kartoffeln nur 55 Pf.
Feiner:
große Auswahl in schmuckhaften, preiswerten **Marinaden** lose abgewogen sowie alle Dosengrößen.

Ab Dienstag, den 24. April
halle ich wieder
Sprechstunde
Frauenarzt **Dr. med. Volgt**
Wettiner Straße 18.

Lindenblütenhonig

keist. Aroma 10 Pfd.-Dose 12.-, 5 Pfd.-Dose 7.-, gar, natürlich und frei Haus. Mustergefäßlos! Dieckmann, Westbevern 23, Westf. Zahlreiche notariell beglaubigte Anerkennungen und Nachbestellungen liegen der Expedition dieser Zeitung vor.

Rundfunk am Dienstag
Leipzig.

Königswusterhausen.
Rundfunklänge 266,8 Meter.
10 Uhr: Rundfunknachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht. 10.30 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage (Deutsch und Englisch). 12.05 Uhr: Wägeners Zeitzeichen. 12.15 Uhr: Presse- und Hörsenderberichte. 12.30 Uhr: Zeitzeichen aus den Reichsstationen auf dem Reichsfunkenberg. 12.45 Uhr: Übertragung auf dem Reichsfunkenberg. 13.00-13.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 13.15-13.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 13.30-13.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 13.45-14.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 14.00-14.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 14.15-14.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 14.30-14.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 14.45-15.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 15.00-15.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 15.15-15.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 15.30-15.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 15.45-16.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 16.00-16.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 16.15-16.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 16.30-16.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 16.45-17.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 17.00-17.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 17.15-17.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 17.30-17.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 17.45-18.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 18.00-18.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 18.15-18.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 18.30-18.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 18.45-19.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 19.00-19.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 19.15-19.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 19.30-19.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 19.45-20.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 20.00-20.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 20.15-20.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 20.30-20.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 20.45-21.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 21.00-21.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 21.15-21.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 21.30-21.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 21.45-22.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 22.00-22.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 22.15-22.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 22.30-22.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 22.45-23.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 23.00-23.15 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 23.15-23.30 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 23.30-23.45 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete. 23.45-24.00 Uhr: Deutsche Rede. Berlin: Gebete.

Aus der Heimat

Wasserschadenkredite des Kreises Osterburg.

Meißenburg. Der Finanzausschuß der Provinz hatte wie gemeint, beschlossen, die Wasserschadenkredite für den Kreis Osterburg, anlässlich der Ueberprüfung im Jahre 1928 zum Teil niedrigerzuschlagen. Von den Krediten anlässlich der Ueberprüfung im Jahre 1924 (zusammen 1 Mill. Reichsmark) sollten 400 000 RM. unter der Bedingung niedrigerzuschlagen werden, daß der Staat 200 000 RM. erstattet. Dieser Betrag ist vom Staat nunmehr zur Verfügung gestellt.

450 000 Mark Verlust

für die Kreispartei durch Vogl und Meres.

Liebenwerda. Als Folge der umfangreichen Finanzgeschäfte, die den ungetreuen ehemaligen Liebenwerder Landrat Vogl und den Kreisparteileiter Meres seiner Zeit vor Gericht und ins Gefängnis brachten, ist der Kreis Liebenwerda in eine Reihe von Prozessen verwickelt. Die Rollen- und Kontantinstitute, von denen Vogl und Meres seiner Zeit Gelder erhielten, die dann im Bankrott der Liebenwerder von Schmidt, hals in Liebenwerda verloren gingen, haben vom Kreis Liebenwerda die Rückzahlung ihrer Darlehen verlangt, die dieser ablehnte.

Insgesamt wurden gegen den Kreis Schadenkredite im Betrag von 450 000 Mark ausgestellt. Späterhin wurde der Betrag von 450 000 Mark zur Verfügung gestellt, die von den ungetreuen Beamten für ihre duntlen Geschäfte benutzt wurden. Das Geld ist in Kontur der Fleischwarenfabrik Schmidt in Liebenwerda verloren gegangen. Der Kreis verlor die Rückzahlung des Betrages an die Reichspartei, weil das Geld nicht der Kreispartei, sondern Vogl und Meres gegeben worden ist. Das Reichsgericht bestellte jedoch den Einbußpunkt der Vorinstanzen, daß wohl die Kreispartei als Empfängerin des Geldes zu gelten habe, weil die 400 000 Mark nicht in der an Vogl und Meres, sondern auf dem Liebenwerdinger an die von Meres geleitete Kreispartei gegeben worden ist. Darüber, daß Vogl und Meres das Geld dann abgeben und in ihrem Sinne verwenden, hatte das Gericht nicht zu befinden.

Der Entschluß des Reichsgerichts bringt für den Kreis Liebenwerda einen empfindlichen Verlust. In der Streitkammer treten noch die Zinsen in Höhe von rund 50 000 Mark nicht in seine Berechnung. So ist der Gesamtschaden allein aus diesem Prozeß mit 450 000 Mark nicht zu hoch veranschlagt ist.

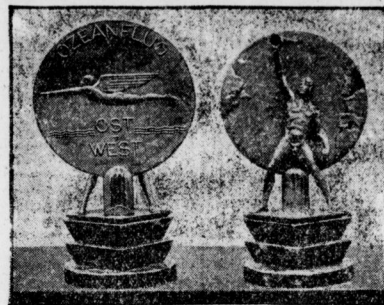
Freitod mit Gas.

Schleifau. Die Ehefrau des Arbeiters Grubisch hat sich und ihre 7jährige Tochter durch Gas vergiftet. Als der Ehemann nach Hause kam, fand er beide tot vor. Die Ursache zur Tat ist noch unbekannt.

Erhung Wilhelm Müllers auf Hydra.

Weslau. Auf der griechischen Insel Hydra, bekannt durch Wilhelm Müllers Gedicht „Der kleine Sphynx“, fand die Entführung eines Kindes von

Eine Plakette für den Ozeanflug,



die vom Bildhauer H. W. Lange entworfen wurde und in der Sportausstellung im Berliner Zoologischen Garten zu sehen ist.

Wilhelm Müller hat, der Bürgermeister von Hydra sandte an den Bürgermeister von Dessau folgendes Telegramm: „Die Insel Hydra sendet anlässlich der feierlichen Widmung des Dichters der Griechenlands derlei Güte in anhängiger Dankbarkeit an die Geburtstagsfeier von Wilhelm Müller.“

Der Tanzlehrer mit den „neuesten Tänzen“.

Höfen. In Verbund und in Köthen tat sich ein Tanzlehrer, Herr Franz Sch., Er rühmte sich, daß er bei allermodernsten Tanzunterricht erteilen könne. Nur wer bei ihm in die Lehre komme, werde wirklich in allen modernen Tänzen wohlvertrauter Mensch. Aber die Schüler und Schülerinnen merkten bald, daß der Unterricht ihnen recht wenig gab. Dagegen lag der Herr Tanzlehrer, sorgfältig darauf, daß herausgehört wurde. In mehreren Fällen gab er einfach den Rufus vorzeitig ab, ohne das Geld zurückzugeben. Und so manches mußten die Schüler noch extra bezahlen, ohne daß sie die versprochene vielseitige Ausbildung bekamen.

Einen jungen, besonders ungalanten Kavallerier, der ungebührlich wurde, beschwichtigte er schnell, indem er ihm sagte: „Sie haben vorzügliche Anlagen; Sie will ich zu meinem Assistenten machen.“ Dafür verlangte er 50 Mark. Den Schülern wurde die Sache zu bunt. Sie wandten sich an einen anderen anerkannten Tanzlehrer und erklärten, daß die Tänze, die Sch. lehrte, nicht die neuesten, sondern längst überholte seien. Als sie daraufhin für Geld zurückverlangten, wies sie der Tanzlehrer ab. Und nun erfolgte Anzeige wegen Betrugs.

Ein Sachverständiger mußte heranz. Er erklärte, er könne nur urteilen, wenn der Angeklagte ihm etwas vortanze. Aber dazu war Sch. trotz allen Zuredens des Vorstehenden nicht zu bewegen. Das sprach für das Vertrauen, das er selbst zu seiner Kunst hatte. Inzwischen ergab sich, daß der Herr Tanzlehrer schon mehrfach vorbestraft war.

Das Gericht stellte fest, Sch. kenne die neuen Tänze gar nicht, habe also Betrag verübt durch seine Anündigung. Urteil: 2 Monate Gefängnis.

Schwerer Motorradunfall.

Lenzenhagen. Als Sonnabend gegen 2 Uhr zwei junge Motorradfahrer aus Netteleben mit ihrem Motorrad eine scharfe Kurve passierten, gerieten sie gegen einen Baum und blieben mit sehr schweren Brust- und Schädelverletzungen im Straßengraben liegen. Der Lärmerein Netteleben, der gerade mit dem Auto von Höchstädt zurückfuhr, sah die noch brennende Motorräder, hielt und brachte die Verunglückten zum Netteleber Sanitätsrat und nach Anlegung von Notverbänden in ein hallisches Krankenhaus.

Järsche auf den Koggenfeldern.

Wiegisch. Großen Schaden richtete zurzeit Hirche in der Feldmark Ellerfeld an. Man kann oft am Tage ein Rudel von 10 bis 12 Stück auf den Koggenfeldern absehen. Dem Landwirt Hr. Schwieger wurde im Birkenen eine Karfielmiete gänzlich verwüßt. Trotzdem ist bei der letzten Jagderpachtung der wildreichen Feldmark ein Geboi von 200 Mark abgegeben, was nur 13 Pf. Jagdpacht für Morgen ausmacht. Für die Wiegischer Jagd, die etwas größer, aber lange nicht so wildreich wie die Ellerfelder ist, wurden vor 2 Jahren annähernd 2000 Mark geboten, so daß an die Besitzer für Morgen 1 Mark Jagdpacht gezahlt werden kann.

Ferkelpreise.

Delitzsch. Die Anfuhr auf dem Ferkelmarkt betrug 110 Stück. Bei lauem Geschäftsgang stellen sich die Preise auf 15 bis 20 Mark.

Köthen. Auf dem Wochenmarkt waren 190 Ferkel angefahren, die mit 20 bis 23 Mark je Paar verkauft wurden.

Wiesche. Auf dem Ferkelmarkt waren vier Körbe mit Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 24 bis 32 Mark bezahlt.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 120 Stück Ferkel angefahren; der Preis bewegte sich zwischen 20—30 Mark für das Paar.

Lärmjenen im Stadtparlament. Der Wirtschaftsblock gegen den Oberbürgermeister. — Die Besetzungsvorlage.

Naumburg. Bei der Beratung der neuen Beamteneinstellungsordnung in der Stadtratsversammlung steigerte sich die Aufregung teilweise bis zu lärmvollen Ausbrüchen und nahm auf der äußersten Linken einen Charakter an, den der Vorsitzende als „Kaschementon“ kennzeichnete. Das Endergebnis war aber, daß gegenüber der Vorlage kaum wesentliche Änderungen vorgenommen und die neuen Sätze des Oberbürgermeistergebühls bemittelt wurden.

Oberbürgermeister Dietrich will entscheiden den Vorwurf einer Güntingwirtschaft zurück, als dessen Urheber sich der Kommunist Neubert bekannte. Neubert verlangte noch, daß die Amtszulagen ganz in Wegfall kommen sollten. Der Oberbürgermeister bemerkte darauf, daß es sich nicht um persönliche Zulagen handele, sondern um Stellenzulagen. Wer diese Stellen innehat, sei gleichgültig.

Als in der weiteren Auseinandersetzung der Stadt. Bartholomäi vom Bürgerwirtschaftsblock beantragte,

die Zulage für den Vorsitz der Steuerdiensthilfe zu streichen, weil er bei der Steuerzahlenden Bürgerpflicht unbesteht sei, und Oberbürgermeister Dietrich erwiderte, durch solches Überlangen werde doch gerade herbeigeführt, was man dem Magistrat vorwerfe, wenn Zulagen nur den Beamten gewährt würden, die bei der „sogenannten Bürgerpflicht“ beliebt seien, erob sich wegen dieses Ausdrucks auf der Wirtschaftseite ein großes Tumult. Auf: Ungehört, „sogenannte Bürgerpflicht“, Beleidigung! (Schallt gegen den Oberbürgermeister. Dieser sagte: „Was Sie Bürgerpflicht nennen, das ist für mich nicht die ganze Bürgerpflicht.“ Und auf weitere Zwischenrufe: „Ich werde bitten mir Ihre abernen 3 wischenenrufe. Ich werde mir das nicht gefallen lassen.“)

Der Vorsitz der Besetzung hatte Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Er bezeugte einen Zorn des Stadtrats. Er ist unpassend. Die erste Äußerung des Oberbürgermeisters sei vielleicht in der Erregung nicht ganz unmissverständlich gewesen; er habe sie aber gleich aufgehört, wie sie dann erläutert wurde. Die Bemerkung des Oberbürgermeisters von den abernen Zurufen sei aber auch zu weit gegangen.

Ueber die Eingruppierung der Stelle des Oberbürgermeisters sind eine lebhaftes Aussprache statt. Stadtr. Jähernich hat, nicht kläglich zu sein und die Vorlage zu bemitteln, Wirtschaft und Zeit hätten 6 bis 10 Fro. Zulage bewilligt. Er berechnete das Einkommen des Oberbürgermeisters in einzelnen, wenn die Einführung in 6 an genommen ist, wie folgt: 17 000 Mark Gehalt, 1440 Mark Wohnungsgeld, 480 Mark Kinderbeihilfe, das sind 18 920 Mark, wozu 1000 Mark Aufwandsentschädigung und 3000 Mark ruhegehaltsfähige Zulage treten, also 22 920 Mark. Stadtr. Hagemann setzte auseinander, daß damals, als die Zulage bewilligt wurde, nicht die große Wirtschaftsnote wie jetzt herrschte. Er bitte, der Vorlage nicht zuzustimmen. Wamborn mußte er sich über die Sozialdemokraten, daß sie heute ganz anders als 1918 urteilten,

Müllers Hotel, Merseburg: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend

Flammen aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Vaffert
Copyright 1927 by Ruffhäuser-Verlag, Berlin S.W. 9
3 Fortsetzung. (Wiederum verboten)

In diesem Augenblick ereignete sich etwas höchst Merkwürdiges, das auch Weltenraum nicht in seine Berechnungen eingeschlagen hatte. Das Flugschiff war in den Bereich der Anziehungskraft des Magnet der Station gekommen. Hierdurch wurde es nicht nur näher an die Station herangezogen, sondern gleichzeitig mit zur Notation um die zweite Station gezwungen. Sofort stellte sich auch auf ihm ein gewisser Schwerezustand wieder her, der völlig genügte, um die bisher so gut wie gewichtslosen Tauchansätze untragbar schwer zu machen. Kolomun wurde daher mit Kliefen-gewichten an Boden festgehalten, während seine Begleiter ebenfalls wiederstandslos niederfielen.

Es dauerte auch einige Minuten, ehe sich Lena an den neuen Zustand der Schwere gewöhnt hatte. Es fühlte sie sich die wunderbare Veränderung nicht föhnen. Aber gebandelt hatte sie. Kurz entschlossen hatte sie den bewußten Weltenslamp losgelassen und ihn, der in nur etwa fünf bis sechs Fuß hoch nach unten stiegen. Dort verhandelte sie seine Wunde und brachte ihn nach einigem Bemühen wieder zum Bewußtsein.

Gleich darauf drang die Belastung der Station ein. Die aus den Tauchansätzen befreiten Kolomun schwebten nun gelangenenem.

So endete die triegerische Expedition des Dilettanten Kolomun nach der Weltpolitik von Brava.

Brief des Ingenieurs Gerhard, Deutsche Werke, Spandau, an den Ingenieur Wilkin, Kettnerstation, mittels Raumschiff über Brava.

Lieber Freund! Seit einigen Wochen habe ich den Direktorenposten an der hiesigen Niederlage der Planetenraum-A.G. angetreten. Obgleich ich voll beschäftigt bin, will ich Dir doch einen kurzen Brief schreiben über das, was mir bisher unternehmen haben und was wir noch beabsichtigen.

Die Anmeldeungen auf tägliche Bestellungen sind allein aus Deutschland so zahlreich, daß unsere Reflektoren dafür kaum ausreichen. Wir wollen daher versuchen, noch in diesem Jahre ihre Anzahl zu vergrößern.

Unsere Meteorologen find neuen interessanten Forschungen nachgegangen. Die Regenbildung wird bekanntlich durch Gebiete tiefen Luftdruckes veranlaßt, die im allgemeinen der Umkehrung der Erde von Westen nach Osten folgen. Die Ursache dieser sogenannten Depressionen liegt in der westlichen Bestrahlung durch die Sonne. Man glaubt, die hier abstrahlenden Strahlen auf der Spur zu sein. Dann wird es möglich, durch geeignete Bestrahlung in waldarmeren Ländern Regen zu erzeugen. Da diese allein den fünften Teil der Erde ausmachen, lassen sich ungeheure Gebiete der Kultur erschließen. Hierzu müßten die betreffenden Staaten ein Regenabkommen mit unserer Gesellschaft eingehen.

Als nächstes planen wir die Aufstellung einer gemaligen Ueberlandstation, deren Dampfkegel nicht mit den halb verschwendeten Kohlen, sondern mit konzentriertem Sonnenlicht beheizt werden. Wenn man bedenkt, daß die Sonnenstrahlung allein über einem so kleinen Bande, wie der Schweiz, eine größere Energie liefert, als sämtliche Maschinen der ganzen Welt anzubringen vermögen, so liegt die Wirtschaftlichkeit auf der Hand. Die Aufstellung einer Anzahl von Reflektoren von der Größe der Schweiz kostet noch nicht

den zehnten Teil der Betriebsmittel, die jene Maschinen erfordern.

Weiters ungeahnte Fortschritte erwarten wir auf allen Gebieten, wo große Hitzegrade gebraucht werden. Da sich die Strahlkraft der Reflektoren auf eine flächenreiche Stelle zusammenfassen läßt, so gehören leicht 10 000 Grad nicht in den Bereich der Unmöglichkeit. Ich erwähne nur die Vorteile für die Hüttenwerke, für die Scheidung aller Metalle für die chemischen Industrien, für Porzellan- und Glasmanufakturen, ganz abgesehen von den Entdeckungen, die die Wissenschaft noch machen wird, wenn sie mit bezüglichen Hitzegraden zu arbeiten vermag.

Es scheint also wirklich, als wenn ein goldenes Zeitalter bevorsteht, das die Arbeitslasten verringert und den allgemeinen Wohlstand hebt. Das einzige, was ich dabei bedauere, ist der Umstand, daß die flächenreiche Erde zu einer Feindgesellschaft umwandeln mußte. Bisher arbeiteten wir im Sinne des großen und erziehenden Seebanens, der Menschheit neben dem ewigen Frieden auch sonstige Wohlstand zu bringen. Jetzt sind wir Angestellte eines Aktienunternehmens, das in erster Linie verdienen will. Und damit wird sich das amerikanische Großkapital, das den überragenden Einfluß in der Gesellschaft besitzt, unwillkürlich zum Alleinherrschler der ganzen Welt aufwerfen. Hoffen wir nur, daß es seine Macht nicht mißbraucht.

Privat geht es mir, abgesehen von ungeheurer Arbeitslast, gut. Aus gesundheitlich ist ich zufrieden.

Grüße bitte Deine liebe Frau herzlich. Zur Absicht der Mars-Expedition möchte ich ich Euch nach oben. Der Urlaub — nötig habe ich ihn — ist bereits bewilligt. Vertretung geregelt. Ich freue mich auf unser Wiedersehen nach langer Trennung. Geis Dein getreuer Gerhard.

Welterlamp war gestellt, Welterlamp ganz schnell. Aber auch für ihn begann sofort eine ungeheure Arbeit.

Zuerst hatte er einen Kampf mit Wilkin und Frau Sonia auszufechten. Die impulsive kleine Frau wollte Kolomun und Genossen sofort abgeurteilt haben — zum Tode natürlich, — erschaffen oder hinasgeschlehen in die ewige Kälte des Weltenraumes. Schlimm! Wilkin begabte Welterlamp mit dem lebenswichtigen Geblüt des Kavaliers und entwarf eine Idee damit, und mit einigen ebenso lebenswichtigen Worten, in die er ein kleines Lob über Lena einfließen ließ.

Schwerer war es mit Wilkin selbst, der den Lieberling gleich in alle Welt hinausjagen und freigesprechen wollte. Ihn zu überzeugen, daß die Ereignisse erst einmal geheimgehalten werden müßten, daß sie nur mündlich in Brava vorgetragen werden könnten, und zwar nur durch ihn, der allein die inneren und äußeren Zusammenhänge kannte, wollte zuerst gar nicht gelingen. Wilkin wollte Kolomun abentwerfen sofort am Trabstark röhren ähnlid, und seine Frau das Todesurteil gefällt haben wollte.

Als Welterlamp sagte: „Lieber Freund, die Sache muß aber ein finishe diplomatisch behandelt werden.“ brauchte er auf: „Was heißt mich die Diplomatie. Gemalt gegen Gewalt, ich konzentriere meine Reflektoren auf die Sowjet-Union da unten und dreine ihnen erst einmal ihre famose Hauptstadt Chobotowoff zusammen.“

„Das werden Sie baldig heilen lassen, denn so würden Sie ein Feuer entzünden, dessen Flammen vielleicht die ganze Welt entzünden könnten und ich leide auch zusammengeknümmten — gegen Brava. Man hat uns an vielen Orten nicht grün. Und die ganze Erde gegen uns, das wäre doch etwas etwas kurze Belastungsprobe unserer Machtmittel. Also erst einmal Ruhe und Umsicht. In dem Sinne werde ich auch die Mannschaften hier oder instruieren. Ihnen will ich aber noch mehr sagen. Für meine Freunde — er sagte das Wort „Freund“ ein wenig ironisch — werde ich lieber in Brava sogar Begnadigung bemerken. Der Mann ist zu schade für den Kerker. Es ist besser,

und er erinnerte an eine damals gefallene Aeußerung. Der Ausdruck wurde nun ein Ziel gegen die Annahme des Schlußantrags. Die Magistratsvorlage, die Stelle des Oberbürgermeisters nach h 6 einzufüllen — 18 920 Mart Gehalt und die persönlichen Zulagen — wurde mit starker Mehrheit angenommen gegen die Stimmen des Bürgerclubslokes und der Kommunisten. Die Zustimmung über die ganze Beamtenscheidungsordnung, deren Durchföhrung fast vier Stunden Zeit beanspruchte, ergab deren Annahme.

250 Jahre Barbierhandwerk in einer Familie.

Dittfurt, 250 Jahre, seit dem Jahre 1689, wird von der Familie Ritter in unserem Orte das Barbierhandwerk ausgeübt. In jenem Jahre ist der Häupter laut Dittfurter Chronik hier angekommen. Das Handwerk werde bis dann über 250 Jahre getreulich von Vater auf Sohn. Vätergesehnen sind drei Generationen vertreten, die den Beruf ausüben, nämlich Heinrich Ritter sen., der im kommenden Herbst auf eine vierzigjährige Tätigkeits als Trübenbesitzer zurückblicken kann, sein Sohn Heinrich, und wiederum dessen Sohn Heinrich, der augenblicklich in Duedelburg sein drittes Lehrjahr absolviert. Erwähnungswürdig ist ferner, daß nach einer alten Urkunde im Orte leben, die nämlich schon von der fünften Generation der Ritter herbesteht.

Die neuen Steuern.

Erfurt, Obwohl der Haushalt infolge der Erhöhung der Gehälter um ganz erhebliche Mehrausgaben zeigt, wird es im Rechnungsjahr 1928 bei den gleichen Realsteuereinnahmen im Vorjahr verbleiben, und zwar 240 v. S. bei der Grundvermögenssteuer, 465 v. S. bei der Gewerbesteuer (für Privatbesitzer 555 v. S.) und 1000 v. S. bei der Körperschaftsteuer. Die Zölle der Zölle werden ausföhrlich nicht erörtert werden. Besondere Erwähnung geben Anlaß, den Mehraufschlag zur Grundvermögenssteuer für unbebaute Grundstücke von 100 v. S. fallen zu lassen, so daß auch für den unbebauten Besitz die Grundsteuer in Zukunft 240 v. S. betragen wird.

Ein großes Bergbauprojekt.

Erste Entwürfe über Eisenbahn?

Dresden, Wie verlautet, plant eine Gruppe deutscher Interessenten die Wiederaufnahme des Erzbergbaues im Erzgebirge unter Anwendung moderner Mittel und in größerem Umfang. Eine im vorigen Jahr gegründete „Deutsche Erzgewinnungs-Aktiengesellschaft“ in Berlin ist die Trägerin dieser Vorhaben; sie hat jetzt ihre Aktienkapital um 900 Millionen auf 10 Millionen zu erhöhen beschlossen und will einer Reihe neuer Interessenten eine Beteiligung erlauben. Die Erzgrube, die das Unternehmen nach und nach auszubauen gedenkt, sollen sich auf eine Fläche von 100 Quadratkilometern erstrecken; es wird behauptet, daß neuere Untersuchungen auf einem kleineren Teil dieser Gebirgsfläche ergeben hätten, daß sich dort allein 7 Millionen Tonnen Magnetenerze vorfinden und auch abbaufähige Zink-blei-erzminerale befinden. Die teilweise sehr erheblichen Erzgrube sollen nur 6 bis 7 Meter unter Tage liegen. Die Gesellschaft plant, nicht nur die Erze zu fördern, sondern auch die Zubereitung von Erz und Stäbe vorzunehmen. Elektrische Bergbauverfahren sollen dabei zur Anwendung kommen, das Großkraftwerk Köhlitz hat den dazu nötigen Strom liefern. Seit einiger Zeit wird hauptsächlich in der Gegend um die Stichtberg, zwischen Annaberger und Johanngeorgenstadt, von privater Seite auf Erzkonzessionen getunet, und

zum Teil mit der Wünschelrute, zum Teil mit Hilfe elektrischer Messungsverfahren. Die Ergebnisse sind jedoch bisher nicht bekanntgemeldet. Die Hoffnungen sind sehr weitgespannt. Um so mehr sind Zweifel erlaubt, ob sie sich auf sicheren Berechnungen und wissenschaftlichen Funden stützen. Die ungewöhnliche Kapitalisierung der Gesellschaftsart kann erst dann imponieren, wenn sie durchgeföhrt ist und nicht bloß auf dem Papier steht.

Die Stadt spart.

Zwickau, Zwickau will aus Erparnisgründen sein Theater und sein Museum schließen. Gleichzeitig zieht der Rat die Steuererhöhrung gemaligt an.

Schraplau. (Unsere Mädchenberufsausschüsse) hat mit Beginn des neuen Schuljahres in fünfzehn Beiräte eine neue Leiterin ernannt. Ihre Amtsvorgängerin, Frä. Böhm, ist einem Ruf nach Kassel gefolgt.

Jointfleisch. (A. H. G. G. G.) Der Schuhmacher- und Schuhmacher-Verband hat, seitdem der Lederbranche geföhrt hat, spurlos verschwunden.

Collenberg. (Einbruch.) In einer der letzten Nächte ist hier bei einer verwitweten Arbeiterin ein Einbruch verübt worden. Glücklicherweise war die Beute nur gering. Die Diebe hatten es auf Lebensmitel abgesehen.

Könnern. (Neue Geschäftsföhrer.) Geschäftsföhrer Otto Reich in Trebitz und Gustav Reich in Könnern sind als Geschäftsföhrer der Zuckerfabrikengesellschaft Könnern ausgeschieden und an ihrer Stelle die Herren Oberamtmann Rudolf Weter in Döbel und Stadtschreiber Dr. Langsdorf in Torgau getreten.

Wittelsdorf. (Die Kommission für Raudentkmalpflege und Natur.) (Schluß.) In den Kreisen Wittelsdorf und Wittelsdorf am vergangenen Mittwoch sind als Geschäftsföhrer der Raudentkmalpflegekommission ausgeschieden und an ihrer Stelle die Herren Oberamtmann Rudolf Weter in Döbel und Stadtschreiber Dr. Langsdorf in Torgau getreten.

Landesberg. (Spezialkommissionen nachts bei der Untersuchung eines Unfalls.) In der Nacht vom 20. bis 21. d. M. wurden in Landesberg 5 Bomben, Wasserapparate und andere Gegenstände untersucht.

Wansleben. (Verletzung.) Der Schulamtsbevollmächtigte Ritter wurde als Hilfslehrer von Wansleben nach Wansleben verlegt.

Döberitzsch. (Die Hochzeit der Herren H. H. H.) Am vergangenen Mittwoch feierte der Landwirt Friedrich Schumann mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Viele Ehrungen und Glückwünsche wurden dem Jubelpaar dargebracht.

Köthen. (Neuer Verleger.) Mit Beginn des neuen Semesters ist an der Gewerbeschule ein Lehrstuhl für landwirtschaftliche Maschinenbau verbunden mit einer Maschinen-

beratungsanstalt, errichtet worden. Als Dozent wurde Dr. Fröh. Breslau, berufen.

Wernburg. (Aus überbelegtem G. H. G. H.) wollte der seit langen Jahren bei den Deutschen Holzgewerkschaften tätige Direktor S., weil er zum 1. Oktober in den Ruhestand treten soll, aus dem Leben scheiden; er verzögerte sich mit G. S. wurde zwar noch rechtlich von seiner Gattin, aufgeföhrt, die er nach Halle geschickt hatte, aufgeföhrt, doch mußte er mit schweren Verletzungen nach Halle geschickt werden, wo er dann in die Landesheilstätte übergeföhrt werden mußte.

Rad. (Sittlichkeitsverbrechen) Am 12. April am Nachmittag hat der landwirtschaftliche Arbeiter Hermann Wiet, 22 Jahre alt, ein Städtisches Möbel vergewaltigt. Der Inhaber wurde fast folgenlos, gelangte seine Tat ein und ist in das Amtsgericht in Naumburg eingeliefert worden.

Reuterode. (Ein frecher Diebstahl) wurde hier begangen. Gegen Mittag wurde dem Landwirt H. ein Bett, das im Fenster hing, gestohlen. Der Dieb schlüpfte mit dem Fahrrad.

Wittenberg. (Krausverkochter H. H. H.) — (Krausverkochter H. H. H.) Am 1. Mai tritt ein neuer Jahresplan in Kraft, nach dem die Krausverkocher tätig verkehrt. Der Jahresplan ist recht günstig, denn es wird dadurch möglich, Wein an jedem Tage auszuföhren, während sie bisher auf die Tage aufgeschoben wurden, an denen der Wein verkehrt. Ein Ertrag findet nach einer Ernte statt.

Wittenberg. (Einbrecher) drangen nachts in die Wohnung des Gemeindeföhren und nahen eine goldene Schmuckuhr, eine goldene Damenuhr, verschiedene andere Schmuckgegenstände und 50 Mart bares Geld.

Zeitz. (Eine erste Hilfeleistung) ist in dem Besonderen des Zeitzer Jungmännlichen Mannes eingetreten, der in Altenburg von einem Koffertträger durch ein Messerstück schwer verletzt wurde. Die Herrin H. H. H. ist im Leben erhalten zu können.

Reinisch. (Mit dem Jagdgewehr erschossen) ist am 21. April der Zeitzer Jagdgesellschaftsdirektor Reinisch durch ein Jagdgewehr erschossen worden. Die Herrin H. H. H. ist im Leben erhalten zu können.

Suhl. (Eine neue Bahnstation.) Am 20. April wird die neue Bahnstation „Simonswerde“ bei Suhl in Thüringen dem Verkehr übergeben. Neben seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung ist dieser neue Bahnhof besonders auch für die vielen Freunde und Besucher des Zeitzer Waldes von Wichtigkeit, denn es bietet sich damit ein günstig gelegener Ausgangspunkt für Wanderungen in den südlichen Teil der Wälder.

Zwinnshöna. (Schulinspektion.) Die Schulinspektion des Bezirks führte am Freitag im Serrischen Lokale die hiesige Schulinspektion im Besonderen in das Schullehrer- und Lehrerbüro, um die dortige Schulinspektion zu untersuchen.

Reudersdorf. (Die Gemeindevertretung.) beschloß sich in der Sitzung vom 19. April mit der ersten Beratung des Schulbauplanes für das neue Schuljahr, der in Einmütigkeit und einstimmig mit 20 000 Mart beschloß. In der Sitzung des Ausschusses sind vorgeschlagen, die Schulbauplanes für das neue Schuljahr mit 20 000 Mart zu beschließen.

schlagen zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage 500, nach dem Kapital 80 Prozent. — Der Stundelohn für Gemeindearbeiten wurde um 50 auf 60 Pf. erhöht.

Gewinnzahlen

1. Klasse 31. Preiszahl 10000000 (251. Preis) 10000000
Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

2. Klasse 21. April 1928

2. Klasse zu 2000 Stk. 265789	12. Klasse zu 800 Stk. 2184 89672
12. Klasse zu 800 Stk. 13765 9533 100479 206633	
22698 87216	
1. Klasse zu 500 Stk. 5390 13109 14504 83053	
13431 19691 20307 23022 27176 30011	
309748 34663	
109. Gewinne zu 100 Stk. 9760 16026 29807 24432	
32749 30778 47616 47888 55910 60430 61143	
61283 67772 69124 80557 81418 82388 83110	
174537 17513 132463 164356 190227 193012	
21283 21788 21885 23185 23105 23255 24011	
25728 26281 26744 28861 27313 27619 28197	
27583 27302 28273 29641 28778 29307	
29238 30422 31284 32415 32819 33078	
31583 31734 32385 32819 34048 35521	
247 260 263 266 269 272 275 278 281 284 287 290 293 296 299 302 305 308 311 314 317 320 323 326 329 332 335 338 341 344 347 350 353 356 359 362 365 368 371 374 377 380 383 386 389 392 395 398 401 404 407 410 413 416 419 422 425 428 431 434 437 440 443 446 449 452 455 458 461 464 467 470 473 476 479 482 485 488 491 494 497 500 503 506 509 512 515 518 521 524 527 530 533 536 539 542 545 548 551 554 557 560 563 566 569 572 575 578 581 584 587 590 593 596 599 602 605 608 611 614 617 620 623 626 629 632 635 638 641 644 647 650 653 656 659 662 665 668 671 674 677 680 683 686 689 692 695 698 701 704 707 710 713 716 719 722 725 728 731 734 737 740 743 746 749 752 755 758 761 764 767 770 773 776 779 782 785 788 791 794 797 800 803 806 809 812 815 818 821 824 827 830 833 836 839 842 845 848 851 854 857 860 863 866 869 872 875 878 881 884 887 890 893 896 899 902 905 908 911 914 917 920 923 926 929 932 935 938 941 944 947 950 953 956 959 962 965 968 971 974 977 980 983 986 989 992 995 998 1001 1004 1007 1010 1013 1016 1019 1022 1025 1028 1031 1034 1037 1040 1043 1046 1049 1052 1055 1058 1061 1064 1067 1070 1073 1076 1079 1082 1085 1088 1091 1094 1097 1100 1103 1106 1109 1112 1115 1118 1121 1124 1127 1130 1133 1136 1139 1142 1145 1148 1151 1154 1157 1160 1163 1166 1169 1172 1175 1178 1181 1184 1187 1190 1193 1196 1199 1202 1205 1208 1211 1214 1217 1220 1223 1226 1229 1232 1235 1238 1241 1244 1247 1250 1253 1256 1259 1262 1265 1268 1271 1274 1277 1280 1283 1286 1289 1292 1295 1298 1301 1304 1307 1310 1313 1316 1319 1322 1325 1328 1331 1334 1337 1340 1343 1346 1349 1352 1355 1358 1361 1364 1367 1370 1373 1376 1379 1382 1385 1388 1391 1394 1397 1400 1403 1406 1409 1412 1415 1418 1421 1424 1427 1430 1433 1436 1439 1442 1445 1448 1451 1454 1457 1460 1463 1466 1469 1472 1475 1478 1481 1484 1487 1490 1493 1496 1499 1502 1505 1508 1511 1514 1517 1520 1523 1526 1529 1532 1535 1538 1541 1544 1547 1550 1553 1556 1559 1562 1565 1568 1571 1574 1577 1580 1583 1586 1589 1592 1595 1598 1601 1604 1607 1610 1613 1616 1619 1622 1625 1628 1631 1634 1637 1640 1643 1646 1649 1652 1655 1658 1661 1664 1667 1670 1673 1676 1679 1682 1685 1688 1691 1694 1697 1700 1703 1706 1709 1712 1715 1718 1721 1724 1727 1730 1733 1736 1739 1742 1745 1748 1751 1754 1757 1760 1763 1766 1769 1772 1775 1778 1781 1784 1787 1790 1793 1796 1799 1802 1805 1808 1811 1814 1817 1820 1823 1826 1829 1832 1835 1838 1841 1844 1847 1850 1853 1856 1859 1862 1865 1868 1871 1874 1877 1880 1883 1886 1889 1892 1895 1898 1901 1904 1907 1910 1913 1916 1919 1922 1925 1928 1931 1934 1937 1940 1943 1946 1949 1952 1955 1958 1961 1964 1967 1970 1973 1976 1979 1982 1985 1988 1991 1994 1997 2000 2003 2006 2009 2012 2015 2018 2021 2024 2027 2030 2033 2036 2039 2042 2045 2048 2051 2054 2057 2060 2063 2066 2069 2072 2075 2078 2081 2084 2087 2090 2093 2096 2099 2102 2105 2108 2111 2114 2117 2120 2123 2126 2129 2132 2135 2138 2141 2144 2147 2150 2153 2156 2159 2162 2165 2168 2171 2174 2177 2180 2183 2186 2189 2192 2195 2198 2201 2204 2207 2210 2213 2216 2219 2222 2225 2228 2231 2234 2237 2240 2243 2246 2249 2252 2255 2258 2261 2264 2267 2270 2273 2276 2279 2282 2285 2288 2291 2294 2297 2300 2303 2306 2309 2312 2315 2318 2321 2324 2327 2330 2333 2336 2339 2342 2345 2348 2351 2354 2357 2360 2363 2366 2369 2372 2375 2378 2381 2384 2387 2390 2393 2396 2399 2402 2405 2408 2411 2414 2417 2420 2423 2426 2429 2432 2435 2438 2441 2444 2447 2450 2453 2456 2459 2462 2465 2468 2471 2474 2477 2480 2483 2486 2489 2492 2495 2498 2501 2504 2507 2510 2513 2516 2519 2522 2525 2528 2531 2534 2537 2540 2543 2546 2549 2552 2555 2558 2561 2564 2567 2570 2573 2576 2579 2582 2585 2588 2591 2594 2597 2600 2603 2606 2609 2612 2615 2618 2621 2624 2627 2630 2633 2636 2639 2642 2645 2648 2651 2654 2657 2660 2663 2666 2669 2672 2675 2678 2681 2684 2687 2690 2693 2696 2699 2702 2705 2708 2711 2714 2717 2720 2723 2726 2729 2732 2735 2738 2741 2744 2747 2750 2753 2756 2759 2762 2765 2768 2771 2774 2777 2780 2783 2786 2789 2792 2795 2798 2801 2804 2807 2810 2813 2816 2819 2822 2825 2828 2831 2834 2837 2840 2843 2846 2849 2852 2855 2858 2861 2864 2867 2870 2873 2876 2879 2882 2885 2888 2891 2894 2897 2900 2903 2906 2909 2912 2915 2918 2921 2924 2927 2930 2933 2936 2939 2942 2945 2948 2951 2954 2957 2960 2963 2966 2969 2972 2975 2978 2981 2984 2987 2990 2993 2996 2999 3002 3005 3008 3011 3014 3017 3020 3023 3026 3029 3032 3035 3038 3041 3044 3047 3050 3053 3056 3059 3062 3065 3068 3071 3074 3077 3080 3083 3086 3089 3092 3095 3098 3101 3104 3107 3110 3113 3116 3119 3122 3125 3128 3131 3134 3137 3140 3143 3146 3149 3152 3155 3158 3161 3164 3167 3170 3173 3176 3179 3182 3185 3188 3191 3194 3197 3200 3203 3206 3209 3212 3215 3218 3221 3224 3227 3230 3233 3236 3239 3242 3245 3248 3251 3254 3257 3260 3263 3266 3269 3272 3275 3278 3281 3284 3287 3290 3293 3296 3299 3302 3305 3308 3311 3314 3317 3320 3323 3326 3329 3332 3335 3338 3341 3344 3347 3350 3353 3356 3359 3362 3365 3368 3371 3374 3377 3380 3383 3386 3389 3392 3395 3398 3401 3404 3407 3410 3413 3416 3419 3422 3425 3428 3431 3434 3437 3440 3443 3446 3449 3452 3455 3458 3461 3464 3467 3470 3473 3476 3479 3482 3485 3488 3491 3494 3497 3500 3503 3506 3509 3512 3515 3518 3521 3524 3527 3530 3533 3536 3539 3542 3545 3548 3551 3554 3557 3560 3563 3566 3569 3572 3575 3578 3581 3584 3587 3590 3593 3596 3599 3602 3605 3608 3611 3614 3617 3620 3623 3626 3629 3632 3635 3638 3641 3644 3647 3650 3653 3656 3659 3662 3665 3668 3671 3674 3677 3680 3683 3686 3689 3692 3695 3698 3701 3704 3707 3710 3713 3716 3719 3722 3725 3728 3731 3734 3737 3740 3743 3746 3749 3752 3755 3758 3761 3764 3767 3770 3773 3776 3779 3782 3785 3788 3791 3794 3797 3800 3803 3806 3809 3812 3815 3818 3821 3824 3827 3830 3833 3836 3839 3842 3845 3848 3851 3854 3857 3860 3863 3866 3869 3872 3875 3878 3881 3884 3887 3890 3893 3896 3899 3902 3905 3908 3911 3914 3917 3920 3923 3926 3929 3932 3935 3938 3941 3944 3947 3950 3953 3956 3959 3962 3965 3968 3971 3974 3977 3980 3983 3986 3989 3992 3995 3998 4001 4004 4007 4010 4013 4016 4019 4022 4025 4028 4031 4034 4037 4040 4043 4046 4049 4052 4055 4058 4061 4064 4067 4070 4073 4076 4079 4082 4085 4088 4091 4094 4097 4100 4103 4106 4109 4112 4115 4118 4121 4124 4127 4130 4133 4136 4139 4142 4145 4148 4151 4154 4157 4160 4163 4166 4169 4172 4175 4178 4181 4184 4187 4190 4193 4196 4199 4202 4205 4208 4211 4214 4217 4220 4223 4226 4229 4232 4235 4238 4241 4244 4247 4250 4253 4256 4259 4262 4265 4268 4271 4274 4277 4280 4283 4286 4289 4292 4295 4298 4301 4304 4307 4310 4313 4316 4319 4322 4325 4328 4331 4334 4337 4340 4343 4346 4349 4352 4355 4358 4361 4364 4367 4370 4373 4376 4379 4382 4385 4388 4391 4394 4397 4400 4403 4406 4409 4412 4415 4418 4421 4424 4427 4430 4433 4436 4439 4442 4445 4448 4451 4454 4457 4460 4463 4466 4469 4472 4475 4478 4481 4484 4487 4490 4493 4496 4499 4502 4505 4508 4511 4514 4517 4520 4523 4526 4529 4532 4535 4538 4541 4544 4547 4550 4553 4556 4559 4562 4565 4568 4571 4574 4577 4580 4583 4586 4589 4592 4595 4598 4601 4604 4607 4610 4613 4616 4619 4622 4625 4628 4631 4634 4637 4640 4643 4646 4649 4652 4655 4658 4661 4664 4667 4670 4673 4676 4679 4682 4685 4688 4691 4694 4697 4700 4703 4706 4709 4712 4715 4718 4721 4724 4727 4730 4733 4736 4739 4742 4745 4748 4751 4754 4757 4760 4763 4766 4769 4772 4775 4778 4781 4784 4787 4790 4793 4796 4799 4802 4805 4808 4811 4814 4817 4820 4823 4826 4829 4832 4835 4838 4841 4844 4847 4850 4853 4856 4859 4862 4865 4868 4871 4874 4877 4880 4883 4886 4889 4892 4895 4898 4901 4904 4907 4910 4913 4916 4919 4922 4925 4928 4931 4934 4937 4940 4943 4946 4949 4952 4955 4958 4961 4964 4967 4970 4973 4976 4979 4982 4985 4988 4991 4994 4997 5000 5003 5006 5009 5012 5015 5018 5021 5024 5027 5030 5033 5036 5039 5042 5045 5048 5051	

Befragung der Außenhandelsbilanz

Nur 208 Mill. Passivität im März gegenüber 206 Mill. im Februar.

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1928 im zweiten Barmarktjahr einen Einfuhrüberschuss von 208 Mill. M. gegen 206 Mill. M. im Vormonat.

Der deutsche Außenhandel hat sich im März günstig gestaltet. Die Passivität von 208 Mill. M. unterschreitet die niedrigeren Passivitätssummen des vergangenen Jahres - den März mit 250 Mill. M. und den September mit 242 Mill. M. - noch um 42 bzw. 34 Mill. M. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der März stets ein Monat saisonmäßig günstiger der Einfuhr und der Steigerung der Ausfuhr zu sein pflegt.

Die Einfuhr im reinen Barmarkt ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 18,6 Mill. M. zurückgegangen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme, und zwar von fast 80 Mill. M.

Sie übersteigt in diesem Monat erstmals eine Milliarde. An der Zunahme sind ergründlich eine Milliarde. An der Zunahme sind ergründlich eine Milliarde.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M. und in erster Linie beteiligt: Reis mit 10 Mill. M. und Weizen mit 7,4 Mill. M.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 9 Mill. M. zurückgegangen. Bei den Rohstoffen ist die Einfuhr in erster Linie bei denjenigen Gruppen zurückgegangen, bei denen sie im Vormonat stark zugenommen war, nämlich bei Holz, Eisenwaren (2,5 Mill. M.) und Textilstoffen (2,8 Mill. M.).

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr im reinen Barmarkt ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 18,6 Mill. M. zurückgegangen.

Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme, und zwar von fast 80 Mill. M.

Sie übersteigt in diesem Monat erstmals eine Milliarde. An der Zunahme sind ergründlich eine Milliarde.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 9 Mill. M. zurückgegangen. Bei den Rohstoffen ist die Einfuhr in erster Linie bei denjenigen Gruppen zurückgegangen, bei denen sie im Vormonat stark zugenommen war, nämlich bei Holz, Eisenwaren (2,5 Mill. M.) und Textilstoffen (2,8 Mill. M.).

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7,3 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen.

Die Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Uneinheitlich.

Der 23. April. (Eigene Darstellung.) Die Börse eröffnete heute bei kleinstem Geschäft nicht einheitlich.

Wegen des benötigten Volumens wurde größte Aufnahmefähigkeit geübt, d. h. fast ausschließlich in den ersten Stunden.

Der Berliner Produkten-Frischmarkt vom 24. April. Soler; mit 200 bis 302, mittel 280 bis 285; Semmelgerste; mit 278 bis 298; Futtererbsen 278 bis 290; Kleiner Mais 202; Weizen-Mais 241 bis 248; Taubenerbsen 304 bis 350; Weizen 290 bis 300; Roggenstroh bis 184; Weizenstroh 190 bis 194; Futtermais 188 bis 190; Weizen; Mai 278, Juli 288, September 273; Roggen; Mai 266, Juli 271,5, September 250,5.

Um die Verlangung des Obeliskischen Brauereis-Industries. Die Verhandlungen um die endgültige Preisfestlegung des prozentualen bis zum 30. M. M. wurden unter dem Vorsitz des Obeliskischen Industrials in diesen Tagen wieder aufgenommen.

Der Reichsbankrat hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Die Reichsbank hat am 23. April 1928 beschlossen, die Reichsbank für 1927 mit einer Überschuldung von rund 7.000 Mill. M. auf der Rechnung des Vorjahres zu verzeichnen.

Rentiersnachrichten.

15. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

16. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

17. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

18. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

19. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

20. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

21. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

22. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

23. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

24. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

25. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

26. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

27. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

28. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

29. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

30. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

31. März: 1. A. - 1. B. - 1. C. - 1. D. - 1. E. - 1. F. - 1. G. - 1. H. - 1. I. - 1. J. - 1. K. - 1. L. - 1. M. - 1. N. - 1. O. - 1. P. - 1. Q. - 1. R. - 1. S. - 1. T. - 1. U. - 1. V. - 1. W. - 1. X. - 1. Y. - 1. Z.

Halle'scher Bankverein.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 2.196.000 Mark vertretend, beschloß eine Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Millionen Mark.

Reine Dividende aber Verzugsrecht 10%.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Erhöhter Großhandelsindex.

Die auf den Standtag des 18. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamts ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139) um 0,4 v. S. gestiegen.

Die auf den Standtag des 18. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamts ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139) um 0,4 v. S. gestiegen.

Die auf den Standtag des 18. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamts ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139) um 0,4 v. S. gestiegen.

Die auf den Standtag des 18. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamts ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139) um 0,4 v. S. gestiegen.

Die auf den Standtag des 18. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamts ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139) um 0,4 v. S. gestiegen.

Die auf den Standtag des 18. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamts ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139) um 0,4 v. S. gestiegen.

Die auf den Standtag des 18. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamts ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139) um 0,4 v. S. gestiegen.

Reine Dividende aber Verzugsrecht 10%.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Der Aufsichtsrat der Reichs-Eisenbahnwerke A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Betrieb, die Dividende für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1928 auf 10 Prozent zu setzen.

Vorkurs der Berliner Börse vom 23. April.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies like Krieger, Basalt, Preußische Pap., etc.

Berliner Börsenkurse vom 21. April.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies like Deutsche Anleihen, Bankkette, Eisenbahnaktien, etc.



Dienstag, den 24. April 1928

7. Rennsajaf-Regatta.

Die 7. Rennsajafregatta in Halle am 13. Mai scheint ein besonderes Ereignis zu werden. Wie sich erfahren, ist mit großer Beteiligung aus dem Reich zu rechnen. Die Städte Berlin, Frankfurt (Main), Dresden, Magdeburg haben schon Meldungen abgegeben und entsenden ihre besten Vertreter. Meldefschluß ist am 27. April abends 6 Uhr beim Vorsitzenden des Wettfahrtausschusses Herrn Otto Bantenknein, Halle, Leipziger Straße 70/71. Die Festung der Meldungen, die Startverlosungen usw. erfolgen in einer öffentlichen Sitzung am gleichen Abend, 8 Uhr, im Boothaus des SVV. Bülberg.

Domgörgen wieder k. o.

Darton behält den Europameistertitel. Das mit riesiger Spannung erwartete Treffen Domgörgen-Gipsy Daniels, endete bereits in der zweiten Runde mit einem k. o.-Siege des Engländer, der mit seinen 21 Pfund Ubergewicht für unseren Halbflügelmeister ein viel zu schwerer Gegner war. In der Halbflügelmeisterschaftsauscheidung schlug der Rainer Müller den Bremer Hülseus über acht Runden sicher nach Punkten.

In Leipzig verteidigte der belgische Europameister seinen Titel mit Erfolg gegen den belgischen Weltgewichtsmeister Sahm. Der 15-Rundenkampf endete unentschieden.

Casmi wieder dreifacher Meister.

Die deutschen Sechsmehrfachkämpfer zu Bad Eilsen erreichten am Sonntag ihren Abschluß mit den Sechsfunkturnen der Herren und der Entscheidung der Damen-Florett-Mehrfachkämpfer. Bei den Herren brillierte wiederum Meister Casmir, und ging aus diesem Mehrkampfturnier als dreifacher Meister hervor. Bei den Damen schloß Fraulein Mayer (Offenbach) erwartungsgemäß den Vogel ab und verteidigte ihre Mehrfachkämpferkette.

Mitteldeutsche Siege!

Zwei knappe Siege. — Spannende Kämpfe. — 7000 Zuschauer.

Ein Freudentag für Mitteldeutschlands Handballer. Beide Meister erlangten knapp, aber auch auf verdiente Siege. Die Damen eröffneten den Tag durch den knappsten aller Siege, denn sich die Herren in einem wuchtigen Ringen angeschlossen.

In großer Zahl waren die Anhänger des Handballportes erschienen und folgten mit Begeisterung den in jeder Minute interessanten Treffen. Mit Beifall wurden die beiden Damenmannschaften begrüßt, und bald begann das Treffen.

Fortuna-Leipzig — Post-Krausnick a. M. 1:0. Nicht begann das Spiel mit beiderseitigen Angriffen, wobei das Spiel der Leipziger einen viel wichtigeren Eindruck hinterließ, als das der Süddeutschen. Schneller waren die Wölfe, doch in Technik konnten sie nicht an den Mitteldeutschen Meister heranreichen. Leicht waren die Leipziger Damen stets im Vorteil, ohne dies jedoch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können. Im Sturm war Leipzig recht unentschlossen und bei schlechtem Schußvermögen, sonst wäre der Sieg bestimmt höher ausgefallen als 1:0.

Bei Leipzig spielten besonders Frau Fröhlich als Mittelläuferin und Fräulein Klemm auf Einseitigen, welche auch den Siegestreffer erzielen konnte. Die gute Torhüterin fand keine Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Die erste Stufe zur Deutschen Meisterschaft ist erklommen; vielleicht werden die nächsten noch erzielt.

Nach kurzer Pause betrat, mit kräftigem Beifall begrüßt, zuerst die Darmstädter den Platz. Allgemein wurde ihr schmaler blauer Dreck bewundert. Es folgte Halle, ganz in Rot, so daß sich auf dem in guter Benennung befindlichen Oberplatz ein farbenprächtiges Bild bot. Beide Mannschaften traten in den gemeldeten Aufstellungen an und nach kurzer Pause gab der Schiedsrichter Binder (Berlin) zum Spiel.

PSV-Halle — SV. 98-Darmstadt 4:2 (2:2) Das Leber frei, welches von einem Flügeln nicht ungeschickt abgeworfen worden war.

Halle wirft an, und Sindram verschickte. Nun entwidmet sich ein flotter Kampf, der Halle im ersten einen Vorteil bietet, als die Abwehr der der

Darmstädter weit überlegen war. Darmstadt ist recht schnell und leicht in der Hauptsache keine Fingel ins Treffen, während Halle im Sturm sehr getrauert arbeitete und meist im Innenpiel kostbare Zeit verbrachte.

Schon in den ersten Minuten hat Halle verschiedene Chancen ungenützt vorbeiziehen lassen, so daß trotz leichter Brücken vom Halle Darmstadt durch einen Bombenschuß in Führung gehen kann. Doch ließ keine Rechtsaußen frei, und 1:0 führte Darmstadt. Dange mochte der Kampf hin und her, doch halbes Sturm vermochte die Angriffe, die die Abwehr in unermüdlicher Arbeit einleitete, nicht zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Erst ein Durchbruch Knobbs brachte den Ausgleich.

Doch nicht lange währte die Freude. Der letzte Fiedler wird von Koch nicht gedeckt, und aus fast unmöglichem Winkel schoß er den Ball ins Netz, 2:1 für Darmstadt. Kurz danach verzeichnete Sauerberg einen 15-Meter-Schuß, da er bei der Ausführung übertrat. Doch kann er bald den Fehler gutmachen, als er einen vom Verteidiger Darmstadts verpackten Abwurf abfangt und einschickt. 2:2, der Ausgleich ist da! Bis zur Pause werden hüben und drüben noch einige Strafwürfe ausgetauscht.

Mit 2:2 geht es in die Pause!

Auch der Wiederbeginn sieht Halle leicht im Vorteil, die aber immer wieder der Sturm nicht ausnutzen kann. Die ersten Erfolge in greifbarer Nähe, doch beide Torhüter sind herzerregend. Dange geht der Kampf hin und her, und nach wenigen Minuten gelingt es Halle in der 45. Minute, durch Wübbert die Führung zu erringen.

Halle jubelt und drückt auf Tempo. Darmstadt versucht, aufzuscholen, doch Knobbs-Jack sind nicht zu überwinden. Ein Strafwurf wird von Fiedler an den Posten geschossen, während Halle durch einen Strafwurf einen weiteren Treffer erzielt. Darmstadt läßt merkwürdig nach. Halle verfehlt noch einige Gelegenheiten, freizulegen, dann ist mit dem Schlußpfiff

PSV-Halle verdienter Sieger.

Halles Abwehr undäuferreihe arbeitete sehr gut und hat an dem Siege den Hauptanteil, während der Sturm neben großer Langamplitude, auch recht scharf und ungenau schuß. Halles Stürmer des Schußvermögens der Darmstädter befehlen, dann wäre der Sieg sensationell geworden.

Mit Ruhe wurde der Sieger begrüßt, der um so freudiger ausfiel, als der SV. 98 in regelmäßigen Abständen über das Spiel Badens in Dresden berichtete und zum Schluß den 1:0-Sieg verurteilte. Bravo Halle! Auch wir verurteilten sofort durch *Etzblattauszüge* in sämtlichen Geschäftsstellen der Stadt die Erfolge in Halle und Dresden. (Die Sporttribune.)

Halle auf der ganzen Linie freudig! Ein Freudentag... Nicht vergessen wollen wir, zu wahren, wer die Tore erzielt:

- 7. Minute: Fiedler 1:0 für Darmstadt;
- 19. Minute: Knobbs 1:1;
- 20. Minute: Fiedler 2:1 für Darmstadt;
- 22. Minute: Sauerberg 2:2;
- 45. Minute: Wübbert 3:2 für Halle auf Vorlage v. Jagers;
- 58. Minute: Wübbert 4:2, Strafwurf v. Jager-Wübbert.

Der Schiedsrichter bot eine fetten gute Leistung. Wir gratulieren dem PSV, und wünschen weitere Erfolge.

Auf dem Plakat des SV. Charlottenburg scheiterten die beiden süddeutschen Kandidaten an den brandenburgischen Meistern. Die Damen des SV. Charlottenburg führten im Spiel mit den Besslauer Sportfreunden bei der Pause schon 4:0, am Schlußlich 9:0 zu gewinnen.

Der Deutsche Handball-Cup Berlin erwiebs sich der Polizeimannschaft aus Oppeln in technischer Beziehung überlegen und gewann verdient 10:5 (6:2). Die Schlichter beschäftigten vornehmlich den Innenraum, der sich aber gegen die gute Berliner Hintermannschaft nicht durchsetzen konnte.

Eine 3000 Zuschauer wählten den Spielen bei. In Stettin unterlagen die Meister des Ballenverbandes gegen die Meister von Norddeutschland. Das Damenspiel sah den Gützowener Sportverein 06 knapp aber verdient mit 2:1 (1:1) über Romel-Stettin freizig. Das Treffen der Polizeileute von Hamburg und Stettin endeten die

Über die vollkommene Ehe



hält der berühmte holländische Arzt van de Velde überall sensationelle Vorträge, und er weiß eine Menge guter Ratschläge und gediegener Rezepte zur Befriedigung in der Ehe und zur Kerbeiführung eines vollkommenen ehelichen Glücks im Zusammenleben zu geben. Ohne Zweifel ist es van de Velde damit gelungen, die Reize des Ehelebens raffiniert zu erhöhen. Nur eins vernachlässigte er in seinen Hunderten von Eheregeln, er versäumte es, auf die große Bedeutung hinzuweisen, die die richtige Wahl der von den Ehegatten gerauchten Zigaretten bei ihrem Eheglück besitzt.

Greiling = Auslese zu 5 Pfennig

ist diejenige Marke, die für die Harmonie unter Eheleuten die höchste Garantie bedeutet. Der gemeinsame Genuß dieser aus besten Orienttabaken zu höchster Qualität gemischten Zigarette verbürgt eine nie gekannte Einigkeit und Toleranz unter den Ehegatten. — Zur wohlthuenden Abwechslung greift man zu unserer Greiling-Schwarz-Weiß zu 4 Pfennig und Greiling-Zuwel zu 6 Pfennig, man erlebt so in Duft und Aroma eine Abstimmung, die das Glück und den Frieden in der Ehe zur höchsten Annehmlichkeit zu steigern vermag.



Hanptseiten mit 4:2 (0:2) zu ihren Gunsten. Hamburg befeuerte den Kampf in der zweiten Spielhälfte fast ganz.

Hallische Handball-Rekultate.

Von den wenigen Spielen, die in Halle stattfanden, sind uns nur wenige Rekultate bekanntgeworden.

98. 99. Märzspiel 13:1. 98. 99. Märzspiel 13:1. 98. 99. Märzspiel 13:1. 98. 99. Märzspiel 13:1.

Die große Entscheidung.

Ranna-Ammendorf 5:2 (4:1).

Merkung hatte gestern einen Großkampfstag erster Ordnung. Annähernd 2000 Interessenten waren herbeigekommen.

Und Amendorf enttäuschte vollständig.

vor allem in der ersten Halbzeit. Wo blieb bei Amendorf der Drang nach dem Tore, wo war der sonst geschickte Kampfgeist.

Rückblick 4 Uhr gibt der Reutrale aus Leipzig.

weilher nebenbei eine sehr gute Schiedsrichtersleistung bot, das Leder recht. Gleich von Anfang an ließ sich Ranna vor dem Gegener Tor fest und sport in der 4. Minute können sie durch Selbsttor Amendorf mit 1:0 in Führung gehen.

Beginnt Amendorf den Ernst der Tage zu erfassen.

und auf einen Eckball hin ist ihnen denn auch der erste Erfolg beschieden. 4:1 und kurz darauf Halbzeitpfiff. Nach der Pause hat 1910 umgestellt. Es hat den Anschein, als sollte dieses zum Vorteil sein, jedenfalls wird Ranna 15 Minuten fern in ihre Spielhälfte fast zurückgedrängt.

Galle 1910-Gleichheit 5:4!!

Schade, daß die 1910er Mannschaft erst jetzt zur Einsicht kommt, daß Punkte ein notwendiges Uebel sind.

Wacker Mitteldeutscher Meister!

Die Meisterwürde zum zweiten Male. — Der DSC, unterstützt ganz und muß erkennen, daß er zu spät die Maßregel ergriff. — Der Sportklub enttäuscht. — Der Sieg des Saalegenossenters war verdient.

Von unserem Sonderberichterstatter Dr.

25 000 Zuschauer sind kein Pappstiefel. Die Tribüne voll besetzt, die große Ovale der Bahn dicht besetzt, ein würdiger Rahmen zu dem Kampf um Mitteldeutschlands höchste Würde.

Wacker-Halle war von vornherein klar zum Besieger gekämpft.

Aber es hat sich wieder einmal bitter gemacht, weil man die Rechnung ohne den Wirt gemacht hat. Wacker zeigte sich in seiner geübten Spielweise den Rotkäden ebenbürtig.

Der Glorienschein um den DSC.

verdammt immer mehr. Auch die Namen der Größen, wie Gehlich, Köhler, Hoffmann, Buschmann, Glögin, konnten kaum noch trösten.

Schlag in der 88. Minute den ersten Treffer.

durch einen sehr gut platzierten Schuß anbrachte. Klagen die Wackerer über den mehr. Der DSC, mühte, was er eigentlich nur bei großen Gelegenheiten mag.

96 schlägt 98 3:1 (2:0).

Wenn das Spiel nach Punkten gewertet würde, so hätten die Grünhosen bestimmt ein weiteres auf ihrer Seite gehabt. Bei den 98ern war die Hinterrangmannschaft auf besonderer Höhe.

Zum Spiel.

Der DSC, hatte im letzten Augenblick noch folgende Mannschafsaufstellung herangezogen: Richter, Glögin, Herzog, Hoffmann, Buschmann, Gehlich, Alder, Schrempel.

Wacker gewann dieses entscheidende Spiel verdient. Zum zweiten Male ist der HVC, Wacker Mitteldeutscher Meister. Die diesmalige Meisterschaft wurde ihm keineswegs so leicht in den Schoß gefallen.

Der DSC, hatte im letzten Augenblick noch folgende Mannschafsaufstellung herangezogen:

Richter, Glögin, Herzog, Hoffmann, Buschmann, Gehlich, Alder, Schrempel. Für Langer spielte also der alte Krämpfe Herzog, während für Mantel, der noch verletzt ist, Stöfel einprang.

zielt, war das Spiel entchieden. Bei schnellerem Ballabgeben von Ernst hätte vielleicht 98 noch in der letzten Minute zu Erfolgen kommen können.

Eintracht-99-Merkebe 2:8 (1:3).

Die Leute vom Stadion erhielten nach den letztergebnisse guten Rekulatete eine empfindliche Mißbill. 99 stellte die gegenwärtige gute Form unter Beweis.

Bayern schlägt fürtch.

Im Bereiche des Süddeutschen Fußballverbandes ist die Entscheidung um die Meisterschaft gefallen. Bayern-München konnte in fürtch die Spielvereinigung mit 3:0 in Führung, und überredet dann aber hatte Bayerns erste eine gute Verfassung.

Berlin schlägt München 5:1.

Nun neuer Fußballtitelkampf Berlin-München siegte die Reichshauptstadt, die durch die komplette Mannschaft: Bertha DSC, mit Ausnahme der Mittelalters, vertreten wurde, mit 5:1 (4:1).

Blackburn Rovors Pokalsiege in England.

Das mit Spannung erwartete Endspiel um den englischen Fußballpokal, das am Sonnabend im Memorial Ground in Wembley zwischen Blackburn Rovors und der Serpington von Dorf vor über 90 000 Zuschauern stattfand, endete mit einem Siege von Blackburn Rovors über Huddersfield Town mit 3:1.

Damen-Tenniscampf Deutschland gegen Amerika.

Von der amerikanischen Damen Tennis Association ist dem Deutschen Tennisbund nunmehr die endgültige Nachricht zugegangen, daß der Damen-Länderkampf Deutschland — Amerika am 5. und 6. Mai stattfindet.

Heidelberger Ruderklub wieder Rugby-Meister.

In Hannover verteidigte der Heidelberger Ruderklub die deutsche Rugby-Meisterschaft erfolgreich mit einem 8:0-Sieg über Hannover 78.

Vereinsnachrichten.

Hallischer Anusklub für Befessigungen (S. V.). Alle uns angeschlossenen Vereine, die das Stadion benutzen wollen, bitten wir, einen diesbezüglichen Antrag sofort direkt an dem Disziplinärs für Jugendpflege richten zu wollen.



Aus der Turnerschaft.

Waldlaufmeisterschaft der D.T.

Bei idealen Wetterverhältnissen brachte die Deutsche Turnerschaft in Erfurt ihre Waldlaufmeisterschaft zum Austrag. In dankenswerter Weise hatte sich die Magistratsabteilung des Erfurter Reiterregiments zur Verfügung gestellt, so daß die zahlreichen Zuschauer ständig über den Stand des Rennens auf dem Laufenden gehalten werden konnten. Die durchweg durch Wald führende etwa 7500 Meter lange Strecke war überaus schön und befand sich teilweise in schlechter Beschattung. Trotzdem erreichten von 72 gefahrenen Ränzern 60 das Ziel. In letzter Minute hatte sich auch der vorjährige Meister Schaumburg vom Tu. Hünzig eingeschrieben, um seinen Titel zu verteidigen, und das gelang ihm auch. Schon vor dem 2. Kilometer hatte er sich an die Spitze gearbeitet, die er bis ins Ziel nicht mehr abgab. Die Meisterschaft für Kreisläufer schloß sich der Kreis III (Wandenburg), die Vereinsmeisterschaft fiel an den TSB. Friesen-Berlin.

Ergebnisse:

Eingeläufiger: 1. Schaumburg (Turnverein Hünzig) 24:37,3; 2. Stiering (Tu. Wandenburg) 24:56; 3. Geydard (MTB. Krefeld) 25:04,4; 4. Krake (Waldpaß); 5. Hünat (MTB. Neubarnim); 6. Tieg; 7. Bertel; 8. Doebel (alle Friesen-Berlin); 9. Hohenberger (Altenburg); 10. Kellermann (Sachsenhausen). **Kreisläufermeisterschaft:** 1. Wandenburg 18 Punkte; 2. Thüringen 25 Pkt.; 3. Rheinland 25 Pkt. **Vereinsmeisterschaft:** 1. TSB. Friesen-Berlin 21 Pkt.; 2. TSB. Wiesdorf 54 Pkt.; 3. TSB. Schönberg 76 Pkt.; 4. Turngem. Sachsenhausen 77 Pkt.

Handball der Turner 56:10.

Turnerwache steigt auf der ganzen Linie. 56:10 nennt man in der diesjährigen Spielreihe das Ergebnis in der 2. Klasse, wie man es wohl selten geahnt hat! — Es war auf dem Platz der Werksfeuerwehr, ATB, wird von Feuerwache glatt geschlagen mit 16:56 Punkten. Schiedsrichter war ATB, mit 40:29 Punkten im Turnverein mit Schiedsrichter 40:29 Punkten im Turnverein mit Schiedsrichter. Unsere Vorausseher stimmte, Feuerwache ward Sieger.

Doch auch auf dem Platz des TSB (Klopp) leistete sich Feuerwache ein Brauereifeld in der 3. Klasse. In 4 Spielen fecht Feuerwache. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: ATB, 3:5 gegen Feuerwache 3:4, 27:30; ATB, 3:5 gegen Feuerwache, 3:5, 38:52; Hall. TSB, 3:5 gegen Feuerwache, 3:5, 45:56; Hall. TSB, 3:5 gegen Feuerwache, 3:5, 47:57.

Diese Resultate zeigen, wie sich die Faustballer annähernd entseiden dürften in diesen Klassen.

Die volkstümlichen Kämpfe der Turner.

Aus dem Gau, insbesondere aus den hiesigen Gegenden, trafen sich auf dem Platz der Gießblechfeiner die Volksturner für Köln zu einem Leistungsturnen. Es waren nur ausermüdete Kämpfer und brachten beachtliche Leistungen zustande. 100 Meter lief M. Bach vom TSB, Scheffels in 11,4 Sek. auf Kalendenboden in der Turnhalle. K. Hübli, Gießblechfeiner TSB, und D. Schmidt vom gleichen Verein leisteten gleich im Weitschritt 2,90 Meter und hoch 1,55 Meter, sowie erster im Stabhochsprung 7,57 Meter und 10,25 Meter im Kugelschießen. 15,82 Meter holt M. Bach, Scheffels im Kugelschießen. Somit erreichten Bach 82 Punkte, Hübli 70 und Schmidt 66 Punkte.

Im Turnjahresgang 1938/39 erreichte unter bekannter und beliebter Erich Benz vom Gießblechfeiner 92 Punkte, Müller vom Hall. T.S.B. Hübli die Kugel 9,10 Meter. Von Turnern 1888 und älter wurden folgende Punkte erzielt, und zwar von Hugo Schneider, Hall. T.S.B., 88 Punkte. (Wir nehmen nach ausführlicher Stellung zu dieser Veranstaltung.)

Turnverein „Jahn“ 1868.

Am Sonnabend, dem 21. April, hielt die Turnvereinstellung des Jahnschen Turnvereins das 21. Stiftungsfest im „Deutschen Gesellschaftshaus“ ab. Zu der sehr gut besuchten Veranstaltung war unter anderem auch der Gauvorsitzmann K. Hübli erschienen. Die intime Feier, die einen sehr harmonischen Verlauf nahm, wurde eingeleitet durch einige Musikstücke, worauf der erste Vorsitzende, Herr Steinbröcker, das Wort zu einer Begrüßungsansprache ergriß. In seinen Ausführungen wies er auf den Wert und die Notwendigkeit des Turnens hin und gab seiner Freude über die harte Beteiligung Ausdruck. Auch Gauvorsitzmann K. Hübli sprach

sich im Laufe des Abends in diesem Sinne aus und betonte, daß das Frauenturnen nicht im Dienste des Vaterlandes sei, Pflicht auch unserer Nachkommenheit gegenüber. Allgemeine Freiübungen, Reulenübungen, ausgeführt von den Jugendturnerinnen legten Zeugnis von dem intensiven Schaffen innerhalb der Turngemeinde ab und fanden starken Beifall.

Ganz hervorragende Einzelleistungen der Turnerinnen voll Mut, Kraft und Gemächtheit zeigten die Übungen am Barren. Einige Höchstleistungen wurden aufgeführt und fanden ebenfalls starken Anklang. Der Rest des Abends, der dem Tanz gewidmet war, gab der Feier den richtigen Höhepunkt und man ging nach Hause mit dem Bewußtsein, einige recht unterhaltende Stunden verbracht zu haben.

Das Bühneturnen des Gießblechfeiner T. V.

Im überfüllten Saale der „Saalischloßbrauerei“ hielt am Sonnabend die Borturnerschaft dieses Vereins anläßlich ihres 40jährigen Bestehens ein großartiges Rehebenenturnen ab. Der erste Vorsitzende B. K. erwähnte die Arbeit seines Vereins in der Deutschen Turnerschaft und begrüßte die vielen Vereinsvertreter und Ehrengäste. Leistungen musikalischer Art zeigte die Musikkapelle und Gesangsabteilung des Vereins. Die Jugend zeigte gut ausgeführte Reulenübungen, und die Volkstänze der Mädchen brachten viel Neues. Schnell wechselte das Bild durch die Vorträge der Frau n. Kautzke, die sich bei den Freiübungen für Köln der Turner. Man war allgemein geizig, welchen Gesamteindruck die selben hinterlassen würden, besonders, da sie unbetannt sind und in allen Vereinen nimmere Aufnahme finden müßten. Kritik bedeutet, ist zu sagen, daß in diesen Übungen ein neuer Höhepunkt eingeleitet ist.

Das zühige Tempo überdeckt sehr annehmlich.

Scientifisch kommt hierbei die Körperhaltungsfrage zum Vorschein, wobei ausgeübte Turnarbeit trotzdem geleistet werden muß. Besonders vorteilhaft hob sich das seitliche sogenannte „Tauschen“ ab. Anspannungsarbeit ist somit bei allen Übungen sowie auch bei dem seitlichen Schrittnehmen zu beobachten. Die Übungen wurden glänzend geleitet und vertieften Interesse in der Ausführung und umsichtige Turnmarisarbeit. Aufmerksam boten auch die Alterturner vorzügliche Leistungen am Pferd, wobei die älteren Turner des Vereins, Hübli und K. Hübli, körperliche Kräfte von des Alters von 70 Jahren

betrieben. Im Laufe des Abends wurden auch beide gezeigt und 2. W. n. g. e. als Ehrenmitglied ernannt.

Wer ganz besonders anspendend waren die gungswürdigen Haltungen der Turnerinnen. Sie betrieten ihr Gelingen aus der Mutterliebe heraus und hatten neuzitlichsten Charakter. Es wurde auf hohe Schule gearbeitet und die brillante Turnerei zeigte sich in dem bemerkbaren Teil der unangenehmsten heftigen Arbeit der Volksturner, Barrenübungen der Mädchen und höher Freiübungen der Turnerinnen. Besonders sei noch zu erwähnen des Turnen am Barren der Borturner, die Sprünge am hohen Pferd der Jugend und Reiten der Mitglieder. — Grüße der hiesigen Turnerschaft überbrachte der Rollenwart Kraun.

Vorauslagen für Dienstag:

Hamburg: Fern: 1. Coriolan — Oen, 2. Zitanos — Bismarck, 3. Nicodemus — S. Rord, 4. Polmeister — Signora, 5. Orlandus — Heffis, 6. Isiam — Silberstein, 7. Himmelst — Horch.

Hamburger Frühjahrs-Ausgleich. Eröffnungsrennen: 1. D. Blumenfeld u. R. Samions Fehrbellin, 2. Furone, 3. Florida. Tot: 22. Pkt.: 13, 15, 22. — Wandsboder Rennen: 1. Stall Halmas Zitanos, 2. Potiphar, 3. Cinderella. Tot: 12. Pkt.: 11, 12. — Verkaufserennen: 1. G. Ehrenfrieds Feros de Legende, 2. Capriol, 3. Maritimo. Tot: 17. Pkt.: 13, 16. — Frühjahrs-Ausgleich: 1. G. Kornelius Syntes, 2. Cutacao, 3. Pflüchtstuhl II. Tot: 4. Pkt.: 26, 15, 27. — Donnertagen: 1. Stall Charlottenheis Hector, 2. Prüms, 3. Trinit. Tot: 118. Pkt.: 20, 15. Vollerborer Ausgleich: 1. D. Blumenfeld u. R. Samions Nicodemus, 2. Abana, 3. Stallieblich. Tot: 43. Pkt.: 25, 83, 93. — Sammontagenrennen: 1. D. Blumenfeld u. R. Samions Piemont, 2. Prädicia, 3. Bonbonniere. Tot: 54. Pkt.: 13, 13, 14.

Rennen zu Köln a. Rh. 1. R.: 1. Profer, 2. Gauner, 3. Beloria. Tot: 38. Pkt.: 16, 17, 18. — 2. R.: 1. Marino, 2. Wolgast, 3. Seefahrer. Tot: 31. Pkt.: 14, 14. — 3. R.: 1. Semmerstein, III, 2. Dietrich, 3. Mannesmut. Tot: 154. Pkt.: 52, 23. — 4. R.: 1. Fenelon, 2. Melicario, 3. Woge. Tot: 24. Pkt.: 17, 37, 23. — 5. R.: 1. Miles, 2. Sturmzieg, 3. Siegro. Tot: 85. Pkt.: 21, 27, 25. — 6. R.: 1. Runemann, 2. Goldwert, 3. Freilich. Tot: 16. Pkt.: 17, 23. — 7. R.: 1. Reubitz, 2. Jellberg, 3. Zeilfahre. Tot: 47. Pkt.: 22, 28, 29.

**Spritzanlagen, Farben, Lacke, Pinsel
Schablonen und Werkzeuge aller Art**

liefert
seit 20 Jahren in prima Qualität

A. Hermann Haase
Fabrik für Malerbedarf

Halle (Saale), Außere Delitzscher Straße 44
Telefon 24132. — Lieferung frei Haus.

Möbelkauf! Vertrauenssache!

Direkt vom Hersteller:
Franz Selle & Sohn
Inh. Herm. Selle
Möbelwerkstätten

für Innenausbau, Ladenbau
Zörbig am Bahnhof
Geogr. 1869 Fernruf 390

kaufen Sie erstklassige Möbel,
neuzzeitige Form,
(Serienarbeit, auch Einzelanfertigung)

Bitte kommen Sie
zur Besichtigung unserer
Speisezimmer,
Wohnzimmer,
Schlafzimmer etc.
oder verlangen Sie Vertreterbesuch.
Angenehme Zahlungsbedingungen
Lieferung nach Vereinbarung.

Zur Frühjahrsplanzung

Fein, schöne Pflanzen für Gärten, hochst.
Blüten und Blätter, Rosen, Dahlien, Geranien,
Büchse, Stauden, Stiefmütterchen, Primeln
u. a. m.

empfehlen

Gärtner A. Nune
Halle, Seebener Straße 145.

Blau

Kammgarn-Anzug nach Maß
140.—, 150.— Mark und höher.

Größes Stofflager. Gute Arbeit.
Max Teuscher, Barfußstraße 6.
Sanktger, Frack, Gehrock-Verleih.
Teilzahlung.

+ Virid für Männer +

gegen sexuelle Schwäche. Jugendfrische, verlorene Manneskraft kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet; vielweiblich, ausprobiert. 100 St. 9 Mk., 20 St. 16,50 Mk., ganze Kur 600 St. 45 Mk. erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Engel-Apotheke, Kleinschmidten 6.

Diese Tuben sind aus reinem Zinn.

Ihr Inhalt ist vorzüglich bis zum letzten Rest.

Der Streit der Meinungen darüber, ob Bleiben oder verzehrte Bleituben nachteilige Folgen für die Gesundheit haben könnten, ist für „4711“ längst entschieden. Das Welthaus „4711“ liefert alle seine Erzeugnisse in hygienisch einwandfreier Verpackung. Die Tuben seiner Cremes sind aus reinem Zinn gefertigt und daher — wie Ihr Hausarzt bestätigen wird — vollkommen ungefährlich. Ihr Inhalt bleibt verwendbar bis zum letzten Rest.

4711 Matt-Creme
Tuben zu 80 — 60 und 1.—
Glastöpfe 80 1.50

4711 Rasier-Creme
Tuben zu 80 — 75 und 1.40

4711 Cold Cream
Tuben zu 80 — 70 und 1.—
Glastöpfe 80 — 75, 1.50 und 2.50

4711 Zahn-Creme
Tuben zu 80 — 50 und — 80

Achten Sie beim Einkauf auf die ges. gesch. „4711“ und die blau-goldenen Hausfarben.

Zufrieden und glücklich sind Sie, wenn Sie beim Klavierkauf ein klingvolles und preiswertes

Niendorf-Piano
wählen!

günstigste Teilzahlung!

Musikhaus Lüders & Olberg
Halle (Saale) G. m. b. H. Leipziger St. 30

4711 Cremes



